universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Das Angebot der großen österreichischen Theater für Kinder und Jugendliche im Überblick“

verfasst von

Vera Schmidt

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, am 31. Jänner 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 317
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Theater-, Film und Medienwissenschaft
Betreut von:	Univ. Prof. Dr. Johann Hüttner

Einleitung **7**

1 Kinder- und Jugendtheater **11**

1.1 Geschichte der Kinder- und Jugendtheater in Europa **11**

1.2 Weihnachtsmärchen für die ganze Familie **12**

1.3 Ein Theater für junges Publikum formiert sich **12**

1.3.1 Das Kindertheater der Natalia Saz 13
1.3.2 Das Kindertheater in Deutschland 15

1.4 Das Jahr 1968 ..... **17**

1.4.1 Grips und Rote Grütze in Deutschland, Moki in Österreich 18

1.5 Neue Besucherschichten in Deutschland **19**

1.6 Das neue Kindertheater **19**

1.7 Kinder- und Jugendtheater in Österreich **20**

1.7.1 Kinder- und Jugendtheater in der Zwischenkriegszeit 23
1.7.2 Kinder- und Jugendtheater in der Vorkriegszeit 24
1.7.3 Kinder- und Jugendtheater in der Nachkriegszeit 25
1.7.4 Schwierige Öffentlichkeitsarbeit 27
1.7.5 Neue Theater in der Skala 27

1.8 ASSITEJ- Junges Theater Österreich **27**

2 Freizeitforschung **28**

2.1 Lebensphase Kind und Jugend **28**

2.2 Stellenwert der Freizeit im Leben der Kinder und Jugendlichen **30**

2.3 Generation Digital **31**

2.4 Kinder- und Jugendliche als Theaterpublikum **32**

3 Theaterpädagogik **33**

3.1 Begriffserklärung **33**

3.2 Unterschied zur Spielpädagogik **35**

3.3 Unterschied zur Schauspielpädagogik **35**

3.4 Theaterpädagogischer Konzepte **36**

3.4.1 Konstantin Stanislawski und Lee Strasberg 36
3.4.2 Augusto Boal 37
3.4.3 Heidi Frei und Léon Chancerel 37

4 Der Theaterbesuch in Österreich **38**

4.1 Besucher laut Kulturbericht 2012 ..... **38**

4.2 Basisabgeltung laut Kulturbericht 2013 ..... **39**

4.3 Betriebseinnahmen und Ausgaben der einzelnen Theater in der Spielzeit 2011/12 . **40**

5 Überblick über die großen Theater in Österreich und ihre theaterpädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche **41**

5.1 Burgtheater **41**

5.1.1 Das Haus ... 41
5.1.2 Die Junge Burg ... 42
5.1.2.1 Junge Burg zum Mitmachen in der Spielzeit 2013/14 ... 43
5.1.2.2 Junge Burg und Schule ... 46

5.2 Volkstheater ... 47

5.2.1 Das Haus ... 47
5.2.2 Junges Volkstheater ... 48
5.2.2.1 SCHAUSPIEL AKTIV! ... 48
5.2.2.2 Weitere Angebote ... 49

5.3 Das Theater in der Josefstadt ... 50

5.3.1. Das Haus ... 50
5.3.2 Junge Josefstadt ... 52
5.3.2.1 Info- Service für Schulen ... 52
5.3.2.2 Weitere Angebote ... 52

5.4 Landestheater Niederösterreich ... 53

5.4.1 Das Haus ... 53
5.4.2 Theatervermittlung ... 54
5.4.2.1 Theater und Schule ... 55
5.4.2.2 Theater und Familie ... 56

5.5 Landestheater Linz ... 57

5.5.1 Das Haus ... 57
5.5.2 u\hof: Theater für junges Publikum ... 58
5.5.2.1 Theater & Schule ... 58
5.5.2.2 Lehrer_innen- Service ... 60
5.5.2.3 Kooperationsschulen ... 61
5.5.3 Theater & Freizeit ... 61

5.6 Vorarlberger Landestheater ... 64

5.6.1 Das Haus ... 64
5.6.2 Junges Landestheater ... 64
5.6.2.1 Theater & Schule ... 64
5.6.2.2 Jugendclubs ... 65

5.7 Tiroler Landestheater ... 66

5.7.1 Das Haus ... 66
5.7.2 Theaterpädagogik am Tiroler Landestheater ... 67
5.7.2.1 Spielgruppen für Kinder ... 67
5.7.2.2 Spielgruppe für die Jugend ... 67
5.7.2.3 Das Angebot für Schulen ... 67

5.8 Klagenfurter Stadttheater ... 68

5.8.1 Das Haus ... 68
5.8.2 Alles Theater für die Jugend ... 68
5.8.2.1 Theaterspielclubs ... 69
5.8.2.2 Theater im Klassenzimmer ... 69
5.8.2.3 Weitere Angebote des Stadttheaters ... 69

5.9 Salzburger Landestheater ... 70

5.9.1 Das Haus ... 70
5.9.2 Junges Land ... 71

5.9.2.1 Theaterpädagogik für die Freizeit ... 72
5.9.2.2 Theaterpädagogik für Schulen ... 72
5.10 Next Liberty ... 73
5.10.1 Das Haus ... 73
5.10.2 Theaterpädagogische Angebote ... 73
5.10.2.1 Theaterpädagogik für Schulen ... 73
5.10.2.2 Theaterpädagogik für die Freizeit ... 74
6 Vergleich der theaterpädagogischen Angebote laut Befragung ... 75
6.1 Vorgang der Befragung ... 75
6.2 Auswertung der Befragung ... 76
6.2.1 Welche Angebote gibt es? ... 76
6.2.2 Werden einstudierte Stücke im Theater zur Aufführung gebracht? ... 76
6.2.3 Warum haben die Theater die Angebote eingeführt? ... 77
6.2.4 Wie viel kostet die Teilnahme an den theaterpädagogischen Angeboten? ... 77
6.2.5 Wie viel Kinder und Jugendliche ungefähr haben in der letzten Saison die Angebote wahrgenommen? ... 78
6.2.6 Welche Personengruppen werden mit den Angeboten erreicht? ... 78
6.2.7 Gab es Vorbilder in Österreich oder in anderen Ländern? ... 78
6.2.8 Welche theaterpädagogischen Konzepte verfolgt ihr Haus? ... 79
6.2.9 Was ist ihnen bei der Stückauswahl wichtig? ... 79
6.2.10 Wie informieren sie ihre Zielgruppe? ... 80
6.2.11 Erreichen sie Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten? ... 80
6.2.12 Lässt sich der Nutzen der theaterpädagogischen Angebote in erhöhten Besucherzahlen messen? ... 80
6.2.13 Wie tragen die theaterpädagogischen Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei? ... 81
6.2.14 Wie viel Geld vom Gesamtbudget ihres Theaters wird für theaterpädagogische Angebote verwendet? ... 81
6.2.15 Wie viel Personal ist in ihrem Theater für theaterpädagogische Angebote zuständig? ... 81
6.2.16 Theater für Kinder und Jugendliche im Jahr 2014 in Österreich. Welcher Aussage stimmen sie zu? ... 81
6.2.17 Welche Pläne hat ihr Haus für die Zukunft? ... 82
7 Projekte zur Förderung der Theaterbegeisterung ... 82
7.1 Theater der Schulen, Aktion Burgschauspieler in die Schulen und Vienna´s English Theatre ... 82
7.2 Bühne Oida! ... 83
8 Resümee ... 84
9 Abstract ... 85
10 Bibliografie ... 86
11 Internetquellen ... 88
ANHANG ... 91
LEBENSLAUF ... 99

Einleitung

Das Thema meiner Diplomarbeit lautet: „Das Angebot der großen österreichischen Theater für Kinder und Jugendliche im Überblick.“ Die Arbeit soll in erster Linie eine Untersuchung in Form einer Bestandsaufnahme sein. Ich möchte die Aktivitäten und Angebote der großen „Erwachsenentheater“ in Österreich für Kinder und Jugendliche auflisten, um am Ende die Frage beantworten zu können: Hat sich das Kinder- und Jugendtheater in Österreich an den großen österreichischen Häusern, die im Grunde für Erwachsene spielen und die laut Kulturbericht Bundesfördermittel erhalten, als eigenständige Theatersparte etabliert?

Es sollen außerdem folgende Fragen geklärt werden:

-Welche Häuser bieten welche Aktivitäten für Kinder und Jugendliche an?
-Seit wann machen sie das?
-In welchen Umfang?
-Welche theaterpädagogische Konzepte verfolgen sie?
-Welche Subventionen erhalten diese Theater und wie viel Geld davon fließt in das junge Theater?

Um der Arbeit einen Rahmen zu geben, wird die Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters in Österreich und Europa beschrieben. Außerdem habe ich mir das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen näher angesehen und die Arbeitsweise der Theaterpädagogen.

Kinder und Jugendliche sind das Publikum von morgen- das ist aus wirtschaftlichen Gründen eine Tatsache. Aber sind sie auch jenes von heute? Sie sind keine finanziell einflussreiche Rezipientengruppe, haben keine Lobby und wenig Kaufkraft. Theater für Kinder und Jugendliche hat wenig Resonanz in der Presse, die Allgemeinheit ist daher weniger interessiert. Das alles macht es schwierig, aber nicht unmöglich, kontinuierliche Theaterarbeit für Kinder und Jugendliche anzubieten- an Häusern, die eigentlich bis vor zwei Jahrzehnten nur für Erwachsene gespielt haben.

Das Wiener Burgtheater hat mit der Direktion von Matthias Hartmann im Jahr 2005 einen Schritt in Richtung Professionalisierung der Angebote für Kinder und Jugendliche gemacht. Theater in der Bundeshauptstadt und den Bundesländern sind gefolgt. Das Angebot für Kinder und Jugendliche an den großen österreichischen Theaterhäusern ist im Jahr 2014 breit gefächert.

Die vorliegende Diplomarbeit will die Angebote sortieren und einordnen. Die behandelten Sprechtheater sind nach ihrer Größe und Kundenfrequenz ausgewählt, sind Bundes- oder Landestheater und im Fall des Theaters an der Josefstadt und des Volkstheaters zum Teil in privater Hand. Die Auflistung der Theater hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Im theoretischen Teil der Arbeit gehe ich auf die Geschichte der Kinder- und Jugendtheater in Österreich und Europa ein. Einem Kapitel ist die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen im Zeitalter der sozialen Medien gewidmet. Welchen Stellenwert nimmt das „Liveerlebnis Theater“[1] im Leben der Heranwachsenden ein, welche Ziele will die Theaterpädagogik erreichen, wie ist sie entstanden, welche Methoden wendet sie an, um Theater erfolgreich zu vermitteln? Schließlich habe ich mir die finanzielle Komponente angesehen. Da es nicht möglich war, genaue Budgetzahlen für die jungen Schienen der Theater zu ermitteln, habe ich die Zahlen der Statistik Austria herangezogen. Sie listet auf, welche Förderungen in welcher Höhe das einzelne Theater in einer Spielzeit erhalten hat.

Im praktischen Teil beschreibe ich die Angebote der von mir ausgewählten Theater, die die Häuser über verschiedene Kanäle veröffentlicht haben. Anhand einer von mir entworfenen Umfrage, können die Angebote verglichen werden: hinsichtlich der sozialen Komponente, der Erreichbarkeit und der Ziele der Angebote. Weiters gehe ich der Frage nach, wie Kinder und Jugendliche davon erfahren. Schließlich möchte ich

[1] Krappinger, Eva Maria. *Theaterpädagogik als Möglichkeit zur Theatervermittlung*. Diplomarbeit. Wien, 2005. S. 56

wissen, welche Ziele die Theater mit ihren Jugendschienen verfolgen und wo die Entwicklung hin führen könnte.

Als Grundlage und Quellen dient der von mir entworfene Online- Fragebogen mit 18 Fragen an die Theaterpädagogen der ausgewählten Theater. Außerdem Primär-, Sekundär- und Tertiärliteratur, Programmhefte, Zeitungsartikel, das Internet oder Artikel in Fachzeitschriften.

Für mich ist es eine Tatsache, dass Theater eine Bereicherung für Kinder und Jugendliche ist. Das Theater steht für neue Erfahrungen, Vergnügen, Unterhaltung, ästhetische, politische und humanistische Bildung, aber auch für komplizierte Arbeitsabläufe, Organisation, Disziplin und für einen Ort der unterschiedlichsten Berufe. Das Theater als Ort des Lernens abseits von Schulräumen eignet sich besonders für Kinder und Jugendliche, deren familiäres Umfeld nicht geradlinig zu Kunst und Kultur führt. „Ohne Denkanstöße veralzheimern auch schon Sechsjährige.“[2]

„Es geht um die Vermittlung der Fähigkeit, Kunst zu erleben. Weil das die Voraussetzung für einen inneren Reichtum ist, den man sonst nirgends gewinnen kann“ sagte Myrto Dimitriadou, künstlerische Leiterin am Toihaus Salzburg.[3]

Der Einfachheit und des Leseflusses wegen verzichte ich in meiner Arbeit auf die zusätzliche weibliche Form. Die männliche Form schließt beide Geschlechter mit ein.

---

[2] Mennicken, Rainer. Rabl, Stephan. *Theater für junges Publikum. Szene Österreich von Bregenz bis Wien.* Theater der Zeit. 2008. S. 112
[3] Mennicken, S. 9

1 Kinder- und Jugendtheater

1.1 Geschichte der Kinder- und Jugendtheater in Europa

> „Die Anfänge eines Theaters, das für Kinder gemacht wird, reichen in Deutschland- in den übrigen europäischen Ländern ist es kaum anders- nicht viel weiter als rund einhundertzwanzig Jahre zurück. Vordem waren Kindern bis hinunter zum Babyalter in den Vorstellungen für Erwachsene wohlgelitten, und eine besondere Theaterkost für sie hielt niemand für nötig“.[4]

Das Jahr 1854 markierte eine Wende. In diesem Jahren endeten zwei Entwicklungslinien, die sich bis dahin im Theater für Kinder abzeichneten: der Kinderpantomime und des didaktischen Theaters.[5] Letzteres versuchte durch „mimische Aufarbeitung den Schulunterricht zu bereichern“.[6]

Eine Weiterentwicklung dieses didaktischen Theaters brachte die Aufklärung mit dem neuen didaktischen Theater ohne Ausstattung und Kostüme, gespielt an den Orten seiner Handlung. Das Kind- wohlgemerkt das Kind aus guten Haus- wurde erstmals als ein besonderes Wesen angesehen, das man zu einem nützlichen Wesen der Gesellschaft machen musste. Auch mit Hilfe des Theaters.

Die zweite Entwicklungslinie markierte die Kinderpantomime. In ihr traten Kinder als Schauspieler, Sänger, Tänzer oder Pantomimen vor erwachsenen Publikum auf.[7] In den Kinderpantomimen wurden keine kindlichen Stoffe behandelt, sondern Stücke aus dem Erwachsenentheater adaptiert.

> „Seine letzte Blütezeit erlebte das Berufstheater für Kinder mit dem romantischen Ballett, und zwar vor allem in Wien, wo im Theater an der Wien der Choreograph Friedrich Horschelt in den Jahren 1815-1821 Inszenierungen [...] herausbringt.“[8]

---

[4] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 21
[5] Schedler, S. 22
[6] Fangauf, Henning. *Reclams Kindertheaterführer. 100 Stücke für eine junge Bühne*. Stuttgart, 1994.
[7] Schedler, S. 38
[8] Schedler, S. 41

Die Zeit war reif für ein langsam entstehendes, echtes Theater für Kinder und das Weihnachtsmärchen.

1.2 Weihnachtsmärchen für die ganze Familie

Das Kindertheater im deutschsprachigen Europa hatte seinen Ursprung in den Weihnachtsmärchen Mitte des 19. Jahrhunderts. Es waren die ersten Produktionen, in denen Kinder nicht als Pantomimen, Schauspieler, Sänger oder Tänzer vor erwachsenem Publikum nicht kindgemäße Inhalte zeigten, sondern Kinder das erste Mal Zuschauer waren. Im Jahr 1855 wurde im Theater an der Wien das Stück „Märchen, Bilder und Geschichten für kleine und große Kinder" von Baron von Kleßheim und Karl von Suppé aufgeführt. Eine sogenannte „Kinderkomödie"- die Vorform der Weihnachtsmärchen.

Die deutschen Theater reagierten mit den Weihnachtsmärchen auf die Konkurrenz zur Weihnachtszeit: aufgrund der Christmärkte gingen die Einnahmen der Schauspielhäuser zurück, eine Adaptierung der Spielpläne war die Folge. Das Hamburger Stadttheater machte im Jahr 1848 mit dem Stück „Der Weihnachtsabend" von A.W. Hesse den Anfang.[9]

Theaterdirektoren erkannten außerdem, dass Vorstellungen dann ökonomisch effektiv waren, wenn die ganze Familie ins Theater ging.[10] In die Handlung der Weihnachtsmärchen wurde das Weihnachtsfest im bürgerlichen Haushalt integriert. Der deutsche Dichter, Regisseur und Schauspieler Carl August Görner war maßgeblich für das Entstehen der Weihnachtsmärchen in Österreich und Deutschland verantwortlich.

1.3 Ein Theater für junges Publikum formiert sich

Das Theater des 19. Jahrhunderts blieb zumeist Bürgertum und Adel vorbehalten. Das Proletariat war aus intellektuellen und finanziellen Gründen ausgeschlossen. Vereine, wie die 1890 gegründete „Freie Volksbühne" in Berlin- hatten sich zum Ziel gesetzt,

[9] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 45
[10] Schedler, S. 44

„das Verständnis für Kunst und Kunstwerke im Volke, besonders der Arbeiterklasse, zu wecken und zu fördern“.[11] Mit dem langfristigen Ziel, die Theaterprivilegien der Besitzenden abzubauen und das Volksbühnemodell auf die Schule zu übertragen.

Im Jahr 1894 gab es in diesem Rahmen erste Vorstellungen für Grundschüler bei freiem Eintritt am neu eröffneten Schillertheater. Daneben gab es in Hamburg das Engagement von Lehrern, die den Theaterbesuch von Kindern organisierten. Ein Novum [...] als es bislang ein reines Kinderpublikum nicht gegeben hatte.[12] Ziel war es, die Klassenlektüre zu unterstützen.

Wichtig für die Geschichte der Kinder- und Jugendtheater war das Jahr 1968.[13] Ein Jahr des weltweiten Aufbruchs und der gesellschaftlichen Veränderungen.

> „1968 steht international als Symbol für eine Dekade zwischen Revolution und Rebellion, den Widerstand gegen die offene und »strukturelle Gewalt« des gesellschaftlichen und politischen Establishments – als konkrete Utopie von einer anderen Gesellschaft“.[14]

Seit dem Jahr 1968 stieg das Interesse an neuen pädagogischen Ansätzen, das Ziel war der „aufrechte Gang“ der Heranwachsenden. Gleichzeitig wurde eine gewisse Unzufriedenheit im Bühnengewerbe spürbar.[15] Beide Umstände beschleunigten die Entwicklung des Kindertheaters. Interessant dabei ist der Umstand, dass Kindertheater in sozialistischen Staaten nicht auf Newcomer warten brauchte. Es wurde etwa in Polen, in der ehemaligen Tschechoslowakei oder der ehemaligen Sowjetunion schon nach dem 1. Weltkrieg vom Staat großzügig gefördert und künstlerisch geachtet.[16]

1.3.1 Das Kindertheater der Natalia Saz

[11] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 72f.
[12] Schedler, S. 74
[13] Auf die Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Jahr 1968 wird in Punkt 1.7 der Arbeit eingegangen
[14] Oliver Rathkolb, Friedrich Stadler. *Das Jahr 1968- Ereignis, Symbol, Chiffre*. V&R unipress, Göttingen: 2010, S.5
[15] Schedler, Melchior. *Mannomann! 6x exemplarisches Kindertheater.* M.DuMont Schauberg. 1973. S. 7
[16] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Wien 1970. S. 6

Seinen Ursprung hatte das Kindertheater in den von Traditionen und Folklore geprägten Märchen.[17] In der ehemaligen Sowjetunion war das Kindertheater eng mit dem Namen Natalia Iljitschina Saz verbunden. Die Tochter eines russischen Komponisten und einer Sängerin eröffnete im Jahr 1918- ein Jahr nach der Oktoberrevolution- als Fünfzehnjährige ein Kindertheater in Moskau.

Als sie nach dem Tod des Vaters und einer Krankheit der Mutter für sich und die Familie sorgen musste, fand sie im Sektor „Theater/Musik" der Moskauer Abteilung für Volksbildung Arbeit: ihr wurde die Umsetzung des „Kindersektors" anvertraut. Dieser musste völlig neu aufgebaut werden, vor der Revolution gab es zwar Kinderensembles, in denen Kinder spielten und Erwachsene kassierten, aber kein Theater mit künstlerischen Zielen.[18] Das Theater sollte die sozialistischen Ideale widerspiegeln.

Mit Hilfe der übergeordneten Stelle der Moskauer Behörde begann Saz Aufführungen und Konzerte für Kinder zu schaffen. Am 7. Juli 1918 fand die erste von der Kinderabteilung organisierte Vorstellung statt. Mit dem Erfolg, dass das Theaterhaus, das über 1000 Plätze verfügte, mit 40 Kindern besetzt war. Zu schlecht war die Werbung mit den selbstgemalten Plakaten gewesen; zu fremd, die Einladung an die Kinder, ein Theaterstück zu besuchen. Aber Natalia Saz holte beim nächsten Mal die Kinder zur Premiere aus den umliegenden Höfen ab, sodass bei der nächsten Vorstellung rund 200 Kinder im Zuschauerraum saßen. Bei der fünften Aufführung im selben Haus war dieses bereits überfüllt.[19]

Der Erfolg sprach sich herum, Künstler kamen auf eigene Faust, um für die Moskauer Kindersektion zu schreiben. Außerdem war Saz ständig auf der Suche nach neuen Stücken, die die Erwartungen und das Aufnahmevermögen des jungen Publikums erfüllten sollten.

[17] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Wien 1970. S. 8
[18] Saz, Natalia. *Kinder im Theater*. Henschelverlag Berlin. 1966. S. 25
[19] Saz, S. 31

Als jugendliche Leiterin der Kindersektion war sie auf Veranstaltungen des Moskauer Volksbildungsklubs und sprach dort Künstler an, für sie zu arbeiten. Für das Jahr 1919 waren die Kriterien für die Auswahl der Stücke fortschrittlich: der pädagogische Rat der Sektion wählte Stücke nach Inhalt, Alter der Kinder und Unterrichtsprogrammen aus.[20]

Der Rat der Stadt Moskau gab

> „jedem Moskauer Theater die Anweisung, wöchentlich eine Aufführung dem Kindersektor zu geben. [...] Der Kindersektor erhielt das Recht, aus dem Spielplan jedes Theaters das Stück auszusuchen, das wir für diesen Tag brauchten".[21]

Vorstellungen wurden für gewisse Altersklassen konzipiert, die Stücke wanderten aus den Sälen der Provinz in die großen Theaterhäuser Moskaus. Die Bemühungen der dann 17- jährigen Natalia Saz mündeten in einem zentralen Musiktheaterhaus für Kinder in Moskau.[22]

> „Ihr sowjetisches Modell eines Kindertheaters war nach Ende des zweiten Weltkriegs Modell für „Neugründungen in den Ländern des sozialistischen cordon sanitaire. In der DDR entstehen in Leipzig, Dresden, Halle und Berlin zwischen 1946 und 1952 vier Kinder- und Jugendtheater [...] deren größtes insgesamt 210 Personen beschäftigt, darunter drei hauptamtliche Pädagogen und ein Ensemble von 38 Schauspielern."[23]

1.3.2 Das Kindertheater in Deutschland

In der Bundesrepublik Deutschland hingegen kommt es erst nach einer Rezension im Theaterbesuch zu einem Aufschwung im Kindertheaterbereich. Über das Weihnachtsmärchen hinaus kommt es in der Saison 1967/68 zu ersten Kinder- und Jugendvorstellungen. Das Theater habe

[20] Saz, Natalia. *Kinder im Theater*. Henschelverlag Berlin. 1966. S. 65
[21] Saz, S. 59
[22] Saz, S. 288
[23] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 146

> „die Möglichkeit, die schöpferischen Grundlagen im Kinde lebendig zu machen, wie die Weiterentwicklung seiner Phantasie und seines schöpferischen Denkens zu fördern“.[24]

Aus der Not wurde eine Tugend mit dem positiven Nebeneffekt, dass auch das Theater davon profitierte:

> „Durch das Theater für die Jugend wird das Theater selbst jung genug bleiben können. Helfen sie mit, der Jugend das Theater zu gewinnen, und das Theater wird die Jugend gewinnen.“[25]

Gelungen war das nur zum Teil. Bemühungen gab es zwar in vielen deutschen Großstädten wie Dortmund, Berlin oder München.

> Der „Wirkungsradius all dieser Unternehmen war klein [...] und nur wenig Eingeweihte wussten überhaupt von ihrer Existenz. Sie hatten nichts produziert als eben Vorstellungen, und keine zu vermittelnden Erfahrungen oder sonstige Resultate aufzuweisen“.[26]

Sie konnten die später einsetzende Nachfrage anderer Theater nach „empirisch abgesicherten dramaturgischen, psychologischen, pädagogischen Materialien“[27] nicht liefern. Das neue Kinder- und Jugendtheater spielt also vor sich her, sich passiv ausruhend auf der wirtschaftlichen Flaute der allgemeinen Theaterlandschaft- ohne neue Stücke für ihre Zielgruppe etabliert zu haben. Die westdeutsche Kulturindustrie ließ ihr „Mündel vom Tisch fremder Leute essen“.[28]

Gemeint sind damit die vorherrschende Passivität im Umgang mit dem Kinder- und Jugendtheater, das Kopieren sozialistischer Modelle und die fehlende Reflexion über das „wiederentdeckte Medium Kindertheater“.[29] Der Unterschied zum sozialistischen Modell war evident: im westlichen Raum galt es dem Theater eine wirtschaftliche Zukunft zu sichern- was auch schon im Jahr 1850 der Leitgedanke war, als das

[24] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 78 zit.n. m.k. im Forum (des Theaters Bremen) I, 1967/68
[25] Schedler, S.148 zit.n. Hanswalter Gossmann (Städtische Bühnen Nürnberg) in: ASSITEJ-Informationen, 2/1968
[26] Schedler, S. 149
[27] Schedler, S .149
[28] Schedler, S. 150
[29] Schedler, S. 149

Görnersche Weihnachtsmärchen den Theatern aus einer wirtschaftlichen Flaute half. Junge Menschen sollten ehebaldigst zu Theaterbesuchern herangezogen werden. In der Sowjetunion und den sozialistischen Staaten standen soziale Überlegungen im Vordergrund.[30]

1.4 Das Jahr 1968

Das Kindertheater in Deutschland will nicht so recht vom Fleck kommen. Es spielt mit bescheidenem Erfolg vor sich hin. Zwar wurden mit Hilfe einer professionellen Agentur und dem Handbuch für Theaterwerbung des deutschen Bühnenvereins neue Akzente gesetzt, doch

> „die Neue Welle bringt [...] substantiell nichts von Belang hervor, wohl aber glanzvolle Rahmenprogramme. [...] nicht einmal um konventionelle stimmige Entwicklungen neuer Spielvorlagen, um Anpassung der Regie an kindliches Rezeptionsvermögen, um Sammlung empirischer Daten bemüht man sich unterdessen, denn solche mühsam- grauen Hand- und Spanndienste locken Fernsehen und öffentliche Aufmerksamkeit nicht ins Haus, können nicht vermarktet werden“.[31]

Bis zum Jahr 1968, das mit dem gesellschaftlichen Umbruch auch das Kinder- und Jugendtheater erfasste.

Die Junge Linke begann sich für das Kindertheater zu interessieren und richtete die ersten auf Walter Benjamin aufbauenden Gegenmodelle zu den althergebrachten Modellen der Stadt- und Staatstheater aus. Das wiederum zwang den Deutschen Bühneverein zu handeln. Das Ergebnis war eine Studie zum Kinder- und Jugendtheater im Jahr 1971. Darin heißt es:

> „Fast überall scheint bis vor kurzem die Einsicht in den Stellenwert des Theaterspiels im Rahmen einer umfassenden Heranbildung der Jugend zu einer optimalen und sozialen Entfaltung gefehlt zu haben. [...] Alle erkannten offensichtlich zuwenig, daß (sic) die aktive oder passive

[30] Schedler, Melchior. *Kindertheater*. Suhrkamp Verlag. 1974. S. 152f.
[31] Schedler, S. 161

> Teilnahme am dramatischen Spiel die eigentliche schulische und jugendpflegerische Arbeit notwendig ergänzen kann.“[32]

Gemäß Walter Benjamin sollte die Zukunft ein neues Theater der Kinder bringen und damit das bisherige Theater für Kinder ersetzen. Die Jugend wünschte sich ein Theater, das nicht aus Fleiß- oder Förderungswillen an sie dachte, sondern in dem sich die Jugend nachdrücklich zu Wort melden könnte.[33] Die Theaterbetriebe müssten der Jugend Räume zur Verfügung stellen, und sie nicht nur als zahlende Partner ins Haus bitten, um sie “à la longue politisch zu absorbieren“.[34]

Die Diskussionen der 60ziger Jahre löste das Kindertheater auch aus dem Anspruch, Kindern eine heile Welt vorgaukeln zu müssen. Die Verherrlichung des Kindseins wurde hinterfragt, die Stimme der Jugend begann an Gewicht zu gewinnen. Das Kind sollte mit Hilfe der neuen Theaterausrichtung zu einem selbständig denkenden und kritischen Publikum heranwachsen.

1.4.1 Grips und Rote Grütze in Deutschland, Moki in Österreich

Eine besondere Rolle erhielt die Stimme der Kinder und Jugendlichen im Berliner Grips- Theater. Im Jahr 1966 gegründet, verstand es sich als Bühne der Auseinandersetzung. Mit der heilen Welt der bisherigen Kinderstücke wurde gebrochen. Das Grips- Theater wollte das Kind dazu bewegen, sich mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen und sein Leben aktiv zu bewältigen. Kinder sollten für die Probleme der Welt sensibilisiert werden. Das emanzipatorisch- pädagogische Kinder- und Jugendtheater war geboren.

In Österreich vertrat diese Haltung das Moki- Kindertheater. Es wurde im Jahr 1973 von Regisseur Laco Povazay gegründet. Seit der Gründung wurden mehr als 12.000 Vorstellungen gespielt und damit 1,8 Millionen Kinder erreicht.[35] Diese Theatergruppe hatte und hat das Ziel, überall dort zu spielen, wo große Theater nicht hinkommen: In

[32] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 164f
[33] Schedler, S. 165
[34] Schedler, S. 166. Zit.n. *Studie zum Kinder- und Jugendtheater*, hrsg. v. Deutschen Bühnenverein, Köln 1971, S.2
[35] http://theater-moki.at. Zugriff 16. September 2014

Dörfern, kleinen Stätten, Turnsälen oder Mehrzweckhallen. Aktuelle Themen und ein neuer Umgang mit jüngeren Menschen wurden und werden auf der Bühne in Schau-, Figuren- und Maskenspiel, Tanz oder Pantomime verarbeitet.

1.5 Neue Besucherschichten in Deutschland

Die Besucherzahlen an den deutschen Theatern gingen zu Beginn der 60ziger Jahre zurück. Zwischen den Spielzeiten 1959/60 und 1967/68 mussten deutsche Bühnen einen Rückgang der Theaterbesucher um knapp 5% hinnehmen. Bühnen mit eingeführten Kinder- und Jugendabteilungen sogar weitaus mehr. Die Bühne Dortmund, die seit dem Jahr 1954 für Kinder und Jugendliche spielte, verzeichnete einen Rückgang von bis 8%. Die städtischen Bühnen Nürnberg, die jährlich von bis zu 90.000 Kindern besucht wurden, mussten einen Rückgang von rund 20% hinnehmen.[36]

Die Theater mussten sich also neue Zugänge einfallen lassen, damit sie weiterhin ihre Häuser füllen konnten. Denn die

> „Vorschule des Kindertheaters würde nicht automatisch zur Hauptschule des Abonnententheaters. Dorthin könne man nur jene gewinnen, deren Klassenprestige ohnehin dorthin drängt".[37]

Die Theater kamen zum Schluss, dass nicht nur der Eigennutzen wichtig sei, dem Theater von morgen den Zuschauerbestand zu sichern, sondern

> „daß (sic) Theater und Gesellschaft einen Anspruch der Jugend selbst erfüllen, den diese aus sich und für sich erheben kann".[38]

1.6 Das neue Kindertheater

Neue Spielweisen und Spielwiesen sollten für das Kinder- und Jugendtheater erschaffen werden. Vorschläge lieferte im Jahr 1971 die Studie des Deutschen Bühnenvereins: Es sollten der Spielplan der Theater erweitert werden, mehr angesehene Schauspieler im

[36] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 167. Zit.n. *Studie zum Kinder- und Jugendtheater*, hrsg. v. Deutschen Bühnenverein, Köln 1971, S.10
[37] Schedler. S. 167
[38] Schedler. S. 166

Kindertheater spielen, öffentliche Proben geben, Diskussionsräume eingerichtet und die persönliche Kontaktpflege zu den Eltern und Schulen intensiviert werden. Die Theater sollten sich außerdem bemühen, mindestens einmal in der Spielzeit ein Stück zu produzieren, in dem Kinder und Jugendliche selbst als Akteure, Bühnen- und Kostümbildner beschäftigt werden können. Letztere Maßnahme sei aber nicht dazu da, dem Theater sparen zu helfen, sondern vielmehr solle sie „ein absatzförderndes Klima der Scheinpartnerschaft" zu schaffen.[39]

Weiters sollte das neue Kindertheater „flexibles Rollenverhalten" einüben. Vertreter herkömmlicher Klassenrollen wie Arbeiter oder Proletarier sollten andere Rollen zugewiesen werden. Ihre alltägliche „Inferiorität" sollte betäubt und damit das Kind intellektuell und emotional auf andere Klassenbahnen gelenkt werden. Das führt zu einer nachhaltigen Prägung des Kindes und einer Erweiterung der Bewusstseinslage.

Die Auseinandersetzung der Heranwachsenden mit Kunst erschließt ständig neue Sichtweisen. Das Aufnehmen einfacher und exemplarischer Handlungselemente trägt im Kindesalter wesentlich zur Ausbildung von Erlebnisfähigkeit und Sensibilität bei.[40]

1.7 Kinder- und Jugendtheater in Österreich

Die künstlerische Erziehung der Jugend in Österreich wurde Mitte des 19. Jahrhunderts eine Angelegenheit des öffentlichen Interesses. Man billigte dem Theater eine Rolle in der Jugenderziehung zu.[41] Das Theater könne dem jungen Menschen zu Selbstverwirklichung, mehr Entfaltungsmöglichkeiten und gutem Betragen verhelfen, so die Hoffnung.

> „In der Wissens- und Leistungsschule kann sich der junge Mensch als Homo ludens und Homo creator nicht entfalten".[42]

[39] Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974. S. 167. zit.n. *Studie zum Kinder- und Jugendtheater,* hrsg. v. Deutschen Bühnenverein, Köln 1971.
[40] Schedler, S. 168f. zit.n. Studie...S. 6
[41] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Wien 1970. S. 10
[42] Schedler, S. 78. zit.n. Sippl, Albin. *Schule und Theater*, in: 15 jahre Theater der Jugend, München 1967

Im Gründungsjahr 1893 gab es im Raimundtheater eine kostenlose Aufführung für die Schüler der angrenzenden Bezirke. Der Erfolg war groß, was zur Fortsetzung von Vorstellungen für Jugendliche in den nächsten drei Spielzeiten und zu generellem wirtschaftlichen Erfolg führte, denn die Jugendlichen erzählten die Freude an den Theaterbesuchen weiter und so wurde letztendlich die gesamte Familie zu zahlendem Theaterpublikum.

Im Kaiser- Jubiläum- Stadttheater, der heutigen Volksoper, gab es zweimal in der Woche an Nachmittagen Vorstellungen für Schüler. Die Auslastung war hoch. Doch Direktor Adam Müller- Gutenbrunn war wegen seiner nationalen Theaterführung umstritten.[43] Mit dem Ende seiner Direktion endeten auch die Vorstellungen für Jugendliche, denn seine Nachfolger hatten kein Interesse, die Schülernachmittage fortzuführen.[44]

Diesen drei Häusern lag

> „der Gedanke einer kunstpädagogischen und volkserzieherischen Aufgabe näher als dem traditionsbewussten k.u.k. Hofburgtheater, dessen Publikum aus dem [...] Bürgertum kam“.[45]

Das Deutsche Volkstheater wurde von einem Verein geführt, der das Haus breiteren Publikumsschichten öffnen wollte. Niedrige Kartenpreise sollten auch Schülern einen Besuch ermöglichen. So gab es den „Klassischen Donnerstag“, an dem Klassiker gespielt wurden und moderate Kartenpreise auch Schüler ins Theater lockten.[46]

Im ersten Weltkrieg wurde das Theater zur Bühne der Weltgeschehnisse. Wie im Theater für Erwachsene gab es die Tendenz, die Kriegsgeschehnisse auf die Bühne zu holen und sogar politisch zu agitieren. So wurden den Kindern im Jahr 1915 in der Volksoper das Stück „Königin Schneewittchen und ihre tapferen Kinder“ geboten. Darin wurden die kriegerische Gegenwart, Märchen und die deutsche Sage zu einem-

[43] Hadamowsky, Franz. *Theatergeschichte. Von den Anfängen bis zum Endes des Ersten Weltkrieges.* J&V. Wien. 1988. S. 758
[44] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Wien 1970. S. 13
[45] Curtze, S. 13
[46] Curtze, S. 13f

die politische Wirklichkeit verfälschenden- Stück verwoben: Danubien und Goldland, zwei befreundete, friedliebende Reiche, werden von ihren Nachbarländern angegriffen. Zu den Klängen der Volkshymne werden die Fahnen der beiden Reiche entrollt.[47]

Das Theater in der Josefstadt bot im Jahr 1914 dem jungen Publikum das Stück „Vater zieht ins Feld" von Arthur Götz und Ernst Holler und im Theater an der Wien stand im Jahr 1917 ein Kinderstück von Marie Waldeck mit dem Titel „Struwelpeter wird Soldat" auf dem Spielplan. Darin konnten Struwelpeter und andere Figuren ihre Fehler dank des militärischen Kriegsdrills erfolgreich ablegen.[48]

Nach dem 1. Weltkrieg befasste sich erstmals eine staatliche Stelle mit der Einrichtung von Theatervorstellungen für Kinder- und Jugendliche. Sie konnten über das neugeschaffene deutsch- österreichische Bildungswerk, das im Unterrichtsministerium eingerichtet wurde, Karten verbilligt erwerben.[49] Die Weltwirtschaftskrise führte dazu, dass Theater mit Innovationen um ihr Publikum warben. Die Märchenspiele standen zunehmend zur Diskussion, im Rahmen der „Neuen Sachlichkeit" gewannen andere Stücke an Bedeutung. Erich Kästners „Emil und die Detektive" galt als das Stück der „Neuen Sachlichkeit" mit jedem Verzicht auf märchenhafte Inhalte. Im Jahr 1932 fand im Wiener Raimundtheater die österreichische Erstaufführung statt, im selben Jahr wie die Uraufführung in Berlin.[50]

Der Roman läutet eine neue Ära der Kinderliteratur ein. Im Vordergrund stand nicht mehr das Moralisierende der Märchen, sondern Humor und Abenteuer. Das Publikum und die Presse waren uneins, ob sie von Kästners Art zu schreiben, begeistert sein sollten. Die Autorität der Erwachsenen würde von den Kindern untergraben, war die Befürchtung. Kästner kritisierte die „Krankheit der Epoche"[51]. Seine Stücke konnten sich am Theater nicht wirklich durchsetzen. Das mag auch dem Umstand geschuldet

[47] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Wien 1970. S. 35
[48] Curtze, S. 34
[49] Weber, Barbara. *Zur Situation des österreichischen Theaters für Kinder und Jugendliche.* Diplomarbeit. Wien, 1997. S.9
[50] Weber, S. 10
[51] Ladenthin, Volker. *Erich Kästner Jahrbuch*. Königshausen & Neumann. Würzburg, 2004. S. 63

sein, dass „realistische und zeitkritische Stücke im austrofaschistischen Ständestaat nicht gefragt waren.“[52]

Die Österreichische Kunststelle sorgte dafür, dass Privattheater überleben konnten. Sie nahmen den Theater große Kartenkontingente ab, wenn die Stück den Ansprüchen der Kunststelle entsprachen. Taten sie das nicht, war die Kunststelle von der Verpflichtung entbunden, das vertraglich gesicherte Kartenkontingent zu kaufen.[53]

1.7.1 Kinder- und Jugendtheater in der Zwischenkriegszeit

In der Zwischenkriegszeit boten die Volksoper und das Raimundtheater Kinderstücke an, die sich aber nicht wesentlich von den Weihnachtsmärchen unterschieden.[54] Es gab außerdem erstmals eine zentrale Stelle im Bundesministerium für Unterricht, die Theaterbesuche für Jugendliche organisierte: das Deutsch- Österreichische Volksbildungsamt.[55] Diese ministeriale Abteilung organisierte nicht nur Theatervorstellungen für Jugendliche zu verbilligten Preisen, sondern auch eine jährliche sogenannte Kunst- und Spielfahrt für Mittelschüler aus ganz Österreich. Sie führte ins Theater, Museum oder zu Konzertveranstaltungen.

Der Burgtheater wurde in den Jahren 1932- 1938 von Direktor Hermann Röbbeling geführt. Er sanierte das Haus und machte es populär- auch bei Schülern. Röbbeling führte Schülerabonnements ein, zweimal in der Woche wurde am Nachmittag für Schüler gespielt und für Schulen außerhalb von Wien wurden Autobusverbindungen eingerichtet.[56] Schon davor, unter dem Direktor Albert Heine, wurde die Jugend im Burgtheater begrüßt:

---

[52] Weber, Barbara. *Zur Situation des österreichischen Theaters für Kinder und Jugendliche*. Diplomarbeit. Wien, 1997, S.11
[53] Weber, S. 11
[54] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 152
[55] Curtze, S. 15
[56] Kahl, Kurt. *Die Wiener und ihr Burgtheater*. Jugend und Volk, Wien, München. 1974. S. 117

> „Es trug keinen stolzen Doppeladler mehr,- aber bildungshungrige und theaterfrohe Jugend aus allen Bevölkerungsschichten füllte den Zuschauerraum.“[57]

1.7.2 Kinder- und Jugendtheater in der Vorkriegszeit

Im Jahr 1932 wurde das Theater der Schulen gegründet, das in der Spielzeit 1934/35 in „Theater der Jugend“ umbenannt wurde. Das „Theater der Schulen“ hatte kein eigenes Haus, aber viel privates Engagement von Lehrern und Künstlern, die ab der Spielzeit 1932/33 Stücke hauptsächlich für Haupt- und Mittelschüler auf die Bühne brachten.
Das neue Theater sollte einerseits arbeitslosen Schauspielern eine Lebensgrundlage bieten und außerdem eine erzieherische Funktion erfüllen.[58]

Der Kontakt zu den Kindern wurde über „Vertrauensmänner“ an den Schulen hergestellt. Mit „Mitteilungsblättern“ an die Lehrer sollten die Stücke erklärt und so im Unterricht eingebaut werden. Neben den Stückbesprechungen wurden darin Pläne und Vorhaben veröffentlicht. Die Eintrittspreise waren niedrig, bedürftige Schüler bekamen Freikarten.

Eine steuerliche Zahlungserleichterung war die einzige Unterstützung, die das junge Theater bekam. Da die Kartenpreise niedrig waren oder sogar Freikarten verteilt wurden, wurde wenig Gewinn erzielt. Die Mitarbeiter arbeiteten ehrenamtlich und die Schauspieler bekamen eine niedrige Gage. Spielorte waren das Bürgertheater im 3. Bezirk, die Volksoper oder der Sportplatz Hohe Warte im 19. Bezirk. Eine Naturarena, die auch kulturelle Großveranstaltungen wie die Aufführung der Aida im Jahr 1924 beherbergte.

Gespielt wurden Stücke für ältere Schüler, Stücke für Volksschüler standen kaum auf dem Spielplan.[59] Das Interesse der Jugend an den insgesamt 20 Stücken mit 51 Vorstellungen war groß. Als Eröffnungsstück wurde Grillparzer „Der Traum ein Leben“

---

[57] Alth, Minna. *Unser Burgtheater*. Österreichischer Bundesverlag. Verlag für Jugend und Volk. 1955. S. 17
[58] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 53
[59] Curtze, S. 60

gespielt, es folgten Aufführungen von „Der Verschwender“, „Lumpazivagabundus“ und „Der Kaufmann von Venedig“. Beschlossen wurde die Saison 1932/33 mit einer Freilichtvorstellung von „Wilhelm Tell“ auf der Hohen Warte. Außerdem standen Märchenvorstellungen auf dem Spielplan. Die Vorstellungen wurden in Zeitungen angekündigt.

In der Spielzeit 1934/35 wurde das Theater der Schulen schließlich auf Anordnung des Bundesministeriums für Unterricht in „Theater der Jugend“ umbenannt. Das hatte zur Folge, dass der Spielbetrieb mit Bundessubventionen rechnen konnte und ein neu gebildeter Aufsichtsrat erarbeitete mit einem administrativem Beitrat Richtlinien für die Aufführung von Stücken.[60] Die Österreichischen Bundesbahnen und die Gemeinde Wien unterstützten die Anreise der Kinder zu den Vorstellungen mit Bahnkarten und den sogenannten „Fürsorgefahrscheinen“.[61]

In der Spielzeit 1935/36 wurde dem Alter der Kinder Rechnung getragen und das „Theater des Kindes“ als Unterabteilung des „Theater der Jugend“ gegründet. Es sollte in zwei Abteilungen Märchen für die Kleinsten und dramatisierte Sagen und Abenteuergeschichten für die Volksschüler bieten. An sechs Standorten in Wien sollten die Vorstellungen stattfinden.[62]

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im Jahr 1938 wurde das „Theater der Jugend“ aufgelöst. An seine Stelle trat der „HJ- Veranstaltungsring“, die nationalsozialistische Besucher- Organisation für Jugendliche.[63]

1.7.3 Kinder- und Jugendtheater in der Nachkriegszeit

Nach Ende des 2. Weltkrieges gab es an den großen Bühnen keine Produktionen für Kinder und Jugendliche. Die wirtschaftliche Situation der Theater war kriegsbedingt schlecht. Im Osten Österreich nahm das „Theater der Jugend“ den Spielbetrieb wieder

[60] Curtze, *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 63
[61] Curtze, S. 57f.
[62] Curtze, S. 72
[63] Curtze, S. 64

auf. Die Leitung war dieselbe geblieben, sodass Kontinuität gewährleistet war.[64] Kritik gab es recht bald an den Märchenstücken für die Jüngsten. Sie seien operettenhaft und wenig ernsthaft.[65]

Österreich konnte nicht an die Erfahrungen der russischen Kindertheater unter Natalia Saz anschließen. Eine Reflexion hat es- anders als in kommunistischen Ländern in den zwanziger Jahren- nicht gegeben. Die Dramatisierungen in Österreich stammten aus der Hoch-Zeit des Weihnachtsmärchen im 18. Jahrhundert, eine Weiterentwicklung hatte es nicht gegeben.

Heike Curtze verweist in ihrer Dissertation aus dem Jahr 1970 auf das deutsche Beispiel „Theater der Freundschaft" in Ostberlin. Dort seien- laut Curtze- die Märchen niveauvoller, eben weil dieses Theater an russische Erfahrungen anknüpfte:

> „Das Kinderstück benötigt eine reichhaltige Fabel, die das Lehrhafte restlos in dramatische Vorgänge umsetzt und gegenüber ausgedehnten Reflexionen den Vorrang hat. Schaffen wir also ein Spiel mit großen, augenfälligen, kontrastreichen, einfachen, dramatischen Grundsituationen, zeigen wir Menschen, deren Bild und Charakter in der Überwindung von Hindernissen, von Widrigkeiten, von zerstörerischen Mächten montiert wird und dem Kind zum Maß seines Urteils über Gut und Böse werden kann."[66]

Diese Ziele und Anforderungen an das Kinder- und Jugendtheater in den Nachkriegsjahren haben auch im 21. Jahrhundert Gültigkeit. Unter dem künstlerischen Leiter des „Theater der Jugend", Peter Weihs, wurde erstmalig auf internationales Kinderrepertoire zurückgegriffen.

> „Es ließ sich [...] eine Hinwendung des Spielplans zur Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen erkennen. Man wolle nicht mehr nur »Illustration des Deutschunterrichts« sein."[67]

---

[64] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 72
[65] Curtze, S. 100
[66] Curtze, S. 101 zit.n. Hoffmann, Christl. *Dramaturgie*. In: *15 Jahre „Theater der Freundschaft",* Berlin 1965. S. 25
[67] http://www.tdj.at/das-theater/geschichte, Zugriff: 30. August 2014

Gleichzeitig konnte das Renaissancetheater in Hauptmiete übernommen werden und stand fortan nur für Aufführungen des „Theater der Jugend“ zur Verfügung.

1.7.4 Schwierige Öffentlichkeitsarbeit

Eines hatten die Weihnachtsmärchen im 19. Jahrhundert und die Aufführungen für Kinder und Jugendliche vor, nach und zwischen den Weltkriegen gemeinsam: Der Mangel an Stücken, das Desinteresse der Theater und die Nicht- Würdigung durch die Presse. Das führte dazu, dass auch die Öffentlichkeit wenig über Kinder- und Jugendtheater informiert war. Ein Theater, über das niemand sprach.

> „Erst seit der Spielzeit 1964/65 beginnt die Presse, den Inszenierungen am Theater der Jugend mehr Aufmerksamkeit zu schenken“.[68]

1.7.5 Neue Theater in der Skala

Neben dem Theater der Jugend gab es auch am „Neue Theater in der Skala“- während seines achtjährigen Bestehens- Vorstellungen für Kinder und Jugendliche. So wurde im Dezember 1955 das Märchen für Kinder „Der Ziegenhansl auf der Zauberalm“ von Oskar Wüchner aufgeführt.[69]

Das „Neue Theater in der Skala“ wurde nach dem 2. Weltkrieg in Wien eröffnet. Es war eine von marxistischen Intellektuellen geleitete Bühne, „echtes Volkstheater“ wurde es genannt. Vorbild war das Moskauer Künstlertheater.[70] Das Theater war Spielstätte für viele Gastensembles, etwa für das Berliner Ensemble oder die Volksbühne Berlin.[71] Man verstand sich als politisch linksgerichtete Bühne, auf der das Volksstück ebenso gespielt wurde wie Klassiker.

1.8 ASSITEJ- Junges Theater Österreich

---

[68] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970 S. 121
[69] Pellert, Wilhelm. *Neues Theater in der Scala (1948- 1956).* Dissertation. Wien, 1978. S. 161
[70] Pellert, S. 190
[71] Pellert, S. 2

ASSITEJ steht für Association Internationale du Théâtre pour L'Enfance et la Jeunesse. Dieser Verband wurde im Jahr 1965 von „Léon Chancerel, dem Pionier des französischen Kindertheaters“[72] in Paris gegründet und setzt sich weltweit für die Förderung des professionellen Theaters für Kinder und Jugendliche ein. Die Vereinigung ist mit seinen nationalen Zentren in rund 80 Ländern vertreten.

Österreich ist seit dem Jahr 1988 Mitglied. 100 Theaterinstitute, Festivals und Einzelpersonen sind Mitglied bei der ASSITEJ Austria, einem gemeinnützigen Verein. Er sieht sich als Schnittstelle zwischen Produzenten und Publikum, Kulturpolitikern und Medien. Der Verein soll die Situation und Qualität des Theaters für Kinder und Jugendliche in ganz Österreich verbessern. Vertreten sind die unterschiedlichsten Genres, vom Schauspiel zum Sprechtheater über das Puppenspiel bis zum Tanz.

Das Zielpublikum ist für alle Mitglieder dasselbe: Kinder und Jugendliche. Sie sollen in der österreichischen Theaterlandschaft ihren fixen Platz erhalten. Die Vereinigung ASSITEJ will dieses Ziel durch kulturpolitisches Lobbying und viele eigene Veranstaltungen erreichen.[73]

Im Jänner 2014 fand etwa im Rahmen einer Kooperation der ASSITJE Austria und Deutschland mit der Jungen Burg eine eintägige Dialogveranstaltung zum Thema „Abbild, Zerrbild, oder?“ statt. Dabei wurde die Rolle von Kindern und Jugendlichen im Theater diskutiert. Außerdem, ob sich deren Lebenswelten mit aktuellen Inszenierungen deckten- besonders wenn ältere Schauspieler in jugendliche Rollen schlüpften.

2 Freizeitforschung

2.1 Lebensphase Kind und Jugend

[72] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 3
[73] http://www.assitej.at/ueber/, Zugriff: 01.01.2014

Kindheit, so wie wir sie im Jahr 2014 kennen, gab es nicht immer. Im Mittelalter waren Kinder kleine Erwachsene, sobald sie gehen konnten. Sie verdienten kein besonderes Schutzbedürfnis, die Kindersterblichkeit war hoch. Das damalige Wertesystem kannte die Lebensphase Kindheit nicht. Das Kind war eine kleine Ausgabe des Erwachsenen.

Erst mit der Aufklärung begann der Glaube an die Vervollkommnung, an eine bessere Welt, wenn Kinder beschützt würden. Die Erziehung erhielt einen größeren Stellenwert, das Kind sollte zum nützlichen Mitglied der Gesellschaft werden.

Die Industrialisierung änderte weiter den Stellenwert der Kinder. Die neuen Produktionsformen zwangen die Erwachsenen außer Haus zu gehen. In Folge fand auch ihr soziales und gesellschaftliches Leben außer Haus statt.

> „Der entscheidende Schritt zur Abgrenzung einer gesonderten Lebenssphäre für Kinder war damit vollzogen.[74] Das Kind war kein kleiner Erwachsener mehr. Die Entflechtung der Generationen war vollzogen. Das Kind wurde zum Menschen mit eigener Entwicklungsphase und pädagogisch und psychologischen Ansprüchen.“[75]

> „Gerade einmal zweihundert Jahre liegen zwischen der Erfindung der Kindheit und ihrem Verschwinden. [...] Es gab das romantische Bild und es gab die schwarze Pädagogik- und all das fand auch im Kindertheater in allen Zeiten Ausdruck.“[76]

Jünger als der Begriff der Kindheit ist der der Jugend. „Noch um das Jahr 1900 war die Jugend als eigene Phase im menschlichen Lebenslauf nicht bekannt. Bis 1950 wurde die Kindheit in die eine frühe und eine späte Phase gegliedert. Die Späte wurde zur Jugend, die zunächst ein historisches Produkt des Bürgertums war. Das Bürgertum war wohlhabend genug, den Heranwachsenden eine längere Vorbereitungszeit auf das Berufsleben zu gewähren.[77]

---

[74] Hurrelmann, Klaus. *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung.* Juventa Verlag, 2007. S. 21 zit.n. Hornstein, W. Jugend. *Strukturwandel im gesellschaftlichen Wandlungsprozess.* In: S. Hradil (Hrsg.) Sozialstruktur im Umbruch. Opladen: Leske + Budruch, S. 323-342

[75] Hurrelmann, S. 20

[76] Schneider, Wolfgang. In: IXYPSILONZETT*,* Jahrbuch 2014 für Kinder- und Jugendtheater der ASSITEJ Deutschland. S. 2

[77] Schneider, S. 21f.

2.2 Stellenwert der Freizeit im Leben der Kinder und Jugendlichen

Die Freizeit ist ein wichtiger Teil im Leben von Kindern und Jugendlichen. Freizeit ist nicht nur verbleibende Zeit neben Schule oder Arbeit, sondern ein Indikator für die Qualität des Lebens. Entspannung und Unterhaltung stehen dabei im Vordergrund. Der Trend, dass freie Zeit von Erziehungsberechtigten verplant wird, reißt nicht ab. Sei es aus eigener Abwesenheit und einem daraus resultierenden Betreuungsbedürfnis oder sei es aus einem gewissen Ehrgeiz heraus, dass Kinder möglichst früh möglichst viele Angebote zur geistig- motorischen Entwicklung bekämen. Freizeit ist ein Indikator für Lebensqualität.[78]

Im Forschungstelegramm zum Freizeitverhalten der Österreicher ab 15 Jahren, dem „Freizeitmonitor 2013", kommt das Institut für Freizeit- und Tourismusforschung zum Ergebnis, dass der durchschnittliche Österreicher in seiner Freizeit regelmäßig 19 Aktivitäten nachgeht. Das ist ein Drittel mehr als noch 1996. Die meisten „Tätigkeiten" betreffen die Mediennutzung.[79]

Demnach sieht der durchschnittliche Österreicher ab 15 Jahren in seiner Freizeit fern, hört Radio oder telefoniert mit dem Handy. 40% der 16.000 Befragten gaben an, diesen Freizeitbeschäftigungen nachzugehen, gefolgt von Schlafen oder der Beschäftigung mit der Familie und Lokalbesuchen. Nur 3% der Befragten gaben an, kulturelle Angebote zu nutzen.[80]

Dabei fällt das Theater für Kinder und Jugendliche in den Bereich der „bildungsorientierten Freizeit". Diese Art der Freizeit ist bei Jugendlichen weniger

[78] Kasper, Andrea. *Jugend und Theater, Jugendkultur & Kulturjugend- ein Antagonismus?,* Diplomarbeit, 2004. zit.n. Zellmann, Peter. *Grundlagen der Pädagogischen Freizeitforschung.* Seminarunterlage für das Institut für Freizeitpädagogik WienXtra. November 2002.
[79] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2013/123.%20FT%2012-2013_Freizeitkonjunktur.pdf. S. 1. Zugriff: 2. Jänner 2014
[80] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2013/123.%20FT%2012-2013_Freizeitkonjunktur.pdf. S. 3. Zugriff: 3. Jänner 2014.

nachgefragt. Das resultiert aus der Tatsache, dass Theater als Bildungsinhalt und Lehrmittel an Schulen im Einsatz ist.[81]

Die Studienautoren ziehen folgendes Resümee:

> „Das Mehr an Freizeitaktivitäten geht nicht zu Lasten einer bestimmten Aktivitätengruppe. In den ohnedies knappen Zeitbudgets wird immer mehr untergebracht. Das bedeutet mehr Freizeitquantität, vermutlich weniger Freizeitqualität. Für kulturelle Angebote gebe es kein durchschnittliches Interesse."[82]

Nichts desto trotz verzeichneten die Bundestheater in der Spielzeit 2011/12 zusammen 1,3 Millionen Besuche. Das entspricht einem Plus von 3,5% gegenüber der Spielzeit 2010/11. Der Anteil am gesamtösterreichischen Theaterbesuch betrug dabei knapp 25%. Zusammen mit den großen Wiener Privattheatern, den Vereinigten Bühnen Wien, dem Theater der Jugend sowie den Länderbühnen und Stadttheatern sind die Besuche in der Spielzeit 2011/12 jedoch um 0,5% zurückgegangen.[83]

2.3 Generation Digital

Die elektronischen Medien haben unsere Kultur des Zusammenlebens und der Lebensgestaltung verändert. Die Gesellschaft hat sich mit den Möglichkeiten der beschleunigten Kommunikation gewandelt. Was gestern schnell war ist heute schneller. Das Theater ist davon nicht ausgenommen. Als Spiegel der Gesellschaft reagiert es auf diese Entwicklung: Das Theater präsentiert sich im Internet, Kartenkäufe finden über das Netz statt und Informationen zu Spielplanänderungen werden elektronisch übermittelt. Doch die digitale Technik macht auch vor dem Geschehen auf der Bühne nicht halt. Viele Regisseure setzen digitale Hilfsmittel bei ihren Inszenierungen ein. Das intermediale Zuschauererlebnis steht im Vordergrund, die Bühne wird zum multimedialen Erlebnisraum.

---

[81] Kasper, Andrea. *Jugend und Theater, Jugendkultur & Kulturjugend- ein Antagonismus?,* Diplomarbeit, 2004, S. 29
[82] Kasper, S. 3
[83] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/theater_und_musik/index.html. Zugriff am 2. Jänner 2014

Kinder und Jugendtheater hat es heute mit einem Publikum zu tun, das mit der digitalen Welt aufgewachsen ist. Kinder und Jugendliche verwenden den Computer gleichzeitig als Spielgerät und Arbeitsmittel.

> „Über die computergestützten Spielmöglichkeiten hinaus vermag die Computernutzung auf vielfältige Weise das Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung von Jugendlichen zu stützen und zu sichern".[...] Das Spiel auf der Bühne kann als Versuch gewertet werden, die Eigenständigkeit des Theaters zu behaupten. Denn, auf der Bühne werde ein „durchschaubares körperliches Spiel vorgeführt, das dem Zuschauer [...] anzeigt, dass [...] sich vor und hinter der Bühne Menschen bewegen, die aufeinander reagieren können. [...] Identifikationen mit den vorgeführten Figuren und Handlungen kann [...] aufkommen, wenn der Zuschauer sie ernst nehmen und auf sich, sein Leben, seine Träume und seine Handlungen beziehen kann."[84]

2.4 Kinder- und Jugendliche als Theaterpublikum

Der Film im Fernsehen, der Stream im Netz oder die Unterhaltung auf diversen Kanälen im Internet erfordert keine große Anstrengung. Schon Volksschüler erledigen das mit Leichtigkeit und nebenbei. Sie wachsen mit der selbstverständlichen, parallelen Nutzung vieler Medien auf. Es wird Hausübung gemacht und gleichzeitig eine Unterhaltung im Netz verfolgt oder aktiv mitgestaltet. Jugendliche sind gewohnt, mehrere Medienkanäle parallel zu bedienen, solange sie dem ausgewählten Medium Aufmerksamkeit schenken wollen.

Das passive Erleben von Unterhaltung ist im Theater nicht möglich. Theater ist live, dauert länger als die übliche Aufmerksamkeitsspannen, das Erleben kann nicht gespeichert oder wiederholt werden. Theater hat eine Szenographie, mit der sich der Rezipient- in dem Fall Kinder und Jugendliche- im Moment des Erlebens auseinandersetzen müssen. Das Bühnenbild erzählt zusammen mit dem Text und den Schauspielern das Stück, es muss im Kopf zu einem großen Ganzen zusammengefügt werden. Das erfordert 100% Aufmerksamkeit, die eine andere ist als bei passiver Netznutzung. Wird das Stück nicht in voller Konzentration verfolgt, könnte es dazu

[84] Richard, Jörg. *Netkids und Theater. Studien zum Verhältnis von Jugend, Theater und neuen Medien*. Frankfurt am Main. Europäischer Verlag der Wissenschaften. 2002. S. 119

führen, dass das Stück nicht verstanden wird. Das wiederum könnte zur Folge haben, dass das Theatererlebnis als langweilig und anstrengend abgelehnt wird. Der reine Bildungsgewinn steht bei jungen Menschen nicht im Vordergrund.

Da die Gewohnheit von Kindern und Jugendlichen in Richtung der passiven Nutzung von Medien geht, sollte der Theaterbesuch aktiv vorbereitet werden. Die meisten der untersuchten Theater bieten dazu Vermittlungsmaterialien an. Wenn die Prägung zum Theater durch die Familie ausbleibt, muss in der Schule oder in der Freizeitbetreuung eine aktive Auseinandersetzung mit dem Theaterbesuch erfolgen, damit das Theater als sinnvolle und spannende Freizeitbeschäftigung wahrgenommen wird. Das Theater braucht für seine Existenz eine gesellschaftliche Legitimation. Liefern Kinder und Jugendliche eine solche?

Mitnichten, sagt eine Jugendszeneanalyse der tfactory. Demnach fühlen sich in Österreich und in Deutschland mehr als drei Viertel der 11- 29 jährigen einer informellen jugendkulturellen Gemeinschaft zugehörig. An der Spitze steht dabei die körperliche Ertüchtigung.[85] Kulturelle Bildung oder eine „Theaterszene“ ist in dieser Analyse gar nicht erst vorhanden.

Befragt nach den beliebtesten Freizeitaktivitäten steht bei den 11- 18 Jährigen „Mit Freunden etwas unternehmen“ an erster Stelle, gefolgt von „Musik hören“ und „Fernsehen“.[86] Der Besuch eines Theaters ist nicht angeführt. Er findet offenbar zumeist im Klassenverband statt.

3 Theaterpädagogik

3.1 Begriffserklärung

Die Theaterpädagogik ist eine junge Wissenschaft. Was leistet diese Fachdisziplin für wen? Stehen nur die Darsteller im Mittelpunkt, die für sich und mit anderen Theater

[85] Marktforschung tfactory Österreich (2009): Jugendszeneanalyse 2009, rep. für 16- 29 Jährige
[86] Institut für Jugendkulturforschung (2005): elf/18 – die Jugendstudie (Eigenstudie), rep. für 11- bis18-jährige Jugendliche in Österreich

spielen wollen? Wird das Publikum miteinbezogen? Geht es um die Vermittlung von Schauspieltechniken? Wo sieht sich die Theaterpädagogik innerhalb der Pädagogik? Warum ist sie entstanden und in welche Richtung hat sie sich entwickelt? Fragen, die sich eine junge Disziplin stellen lassen muss.

Der Dramaturg Peter Simhandl definiert Theaterpädagogik im Jahr 1990 wie folgt:

> „Theaterpädagogik ist ein integrierter Teil der Spiel-, Theater- und Interaktionserziehung. Im engeren Sinn meint Theaterpädagogik die Vermittlungsbemühungen der allgemeinbildenden Schule und des professionellen Theaters insbesondere gegenüber jüngeren Besuchern, die über den Besuch der Aufführung hinausgehen. In ihren Formen ist diese Theaterpädagogik mit den Formen der Spiel- und Theaterpädagogik weitgehend identisch. [...] Theaterpädagogik meint weiter die künstlerische Ausbildung zum professionellen Theater, zum Beruf des Regisseurs, des Bühnen- und Kostümbildners und insbesonders des Schauspielers.“[87]

Bereits vor der Zeit der Aufklärung gab es Bestrebungen, mit dem Theaterspielen pädagogische Ziele zu verfolgen. Besonders in der Arbeit mit schauspielerischen Laien sollten bestimmte erzieherische, soziale und politische Zielsetzungen verfolgt werden. Ähnliche Bestrebungen gab es auch in den 20ziger Jahren des letzten Jahrhunderts etwa in sozialdemokratischen Wanderjugendbewegungen.[88]

> „So erstreckt sich der Bereich der Theaterpädagogik vom traditionellen Schultheater über das Laienspiel, die Spielpädagogik, die Animationsarbeit bis hin zu einer therapeutischen Theaterarbeit.“[89]

In den 70ziger Jahren tauchten dann in den interaktionistischen Rollentheorien theaterpädagogische Ansätze auf. Dabei geht es um das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten in sozialen Handlungen. Im Mittelpunkt der Spiel- und Theaterpädagogik stehen die Stärkung des Ichs und die Erfüllung von Empathie und Identitätsfindung. In den 80ziger Jahren wird die Theaterpädagogik gerne als

---

[87] Göhmann, Lars. *Theatrale Wirklichkeiten. Möglichkeiten und Grenzen einer systemisch. Konstruktivistischen Theaterpädagogik im Kontext ästethischer Bildung.* Mainz- Verlag, 2004. S. 57
[88] Broich, Josef. *Theaterpädagogik konkret*. Maternus, 2010. S. 17 f.
[89] Mierzowsky, Claudia. *„Spiel und Theater“* in Sebastian Müller Rolli: „Kulturpädagogik und Kulturarbeit“. München: Juventa, 1988. S. 129

therapeutisches Mittel für die Entwicklung eines Individuums eingesetzt. Der künstlerische Aspekt der Theaterpädagogik wurde darin aber beiseite geschoben.[90]

> „Theaterpädagogik kann uns die Welt mit neuen oder alten Augen sehen lassen. [...] Bedingungen für das Theaterspiel sind damit aber immer die Bereitschaft zu Spielen und damit die Freude am Spiel.“[91]

Die Theaterpädagogik greift auf die Methoden „schauspieltheoretischer Klassiker“ zurück. Die authentische Darstellung des Spiels wird von Stanislawski oder Strasberg abgeschaut, um den Spielenden die Möglichkeit zu geben, sich bestimmten Charakteren anzunähern, zu verstehen und Gefühle authentisch wiederzugeben.

3.2 Unterschied zur Spielpädagogik

Auch Spielen will gelernt sein und muss sich entwickeln. Die Spielpädagogik setzt auf Körper- und Materialspiele, Puppen- und Maskentheater, Interaktions- und rhetorische Spiele bis hin zu Rollenspielen. Spielpädagogik als eigener Lernbereich ist dem sozialen Lernen verpflichtet und versteht sich als Regulativ zur gegenwärtigen Pädagogik mit dem Ziel, die Spielfähigkeit zu erhalten.[92]

Sowohl Spiel- als auch Theaterpädagogik haben ihre fachlichen Wurzeln im Spiel, sie verfolgen aber unterschiedliche didaktische Ziele. Uta Heindl beschrieb in ihrer Diplomarbeit die Theaterpädagogik als die Erziehung zum Theater, durch das Theater und für das Theater. Machte sich die Spielpädagogik zum Ziel, den Menschen über spielmethodische Angebote Raum für seine individuelle Entfaltung zu geben, will die Theaterpädagogik über das künstlerische Arbeiten das Spezifikum am Medium Theater vermitteln, das ebenso die nach außen gerichtete Wirkungsweise des Publikums miteinschließt.[93]

3.3 Unterschied zur Schauspielpädagogik

---

[90] Bidlo, Tanja. *Theaterpädagogik Einführung*. Essen. Verlag Oliver Bidlo, 2006. S. 19
[91] Bidlo, S. 19
[92] Göhmann, Lars. *Theatrale Wirklichkeiten. Möglichkeiten und Grenzen einer systemisch. Konstruktivistischen Theaterpädagogik im Kontext ästethischer Bildung.* Mainz- Verlag, 2004. S. 38
[93] Göhmann, S. 58f.

Der Schauspielpädagoge hat das Ziel, zusammen mit dem Schauspieler ein professionelles Handwerkszeug für den Auftritt vor Publikum zu schaffen. Der Theaterpädagoge arbeitet mit dem Spielenden, der für sich und mit anderen Theater spielen möchte. Die Grenzen sind fließend, doch arbeitet der eine an der Profession Schauspiel, der andere hingegen am Menschen.[94] Beide wenden ähnliche Techniken an, etwa die von Stanislawski, Strasberg oder Cechov. Sie gelten als Grundpfeiler theaterpädagogischer Arbeit und sollen den Spielenden

> „Möglichkeiten bieten, sich bestimmten Rollen und Charakteren zu nähern, sie zu verstehen, zu durchdringen und ihnen Gestalt zu verleihen".[95]

3.4 Theaterpädagogischer Konzepte

Tanja Bidlo führt in ihrem Buch „Theaterpädagogik" vier Absichten theaterpädagogischen Arbeitens an: die politische, die selbstreflexive, die pädagogische und die ästhetisch bildende Intention an.[96]

3.4.1 Konstantin Stanislawski und Lee Strasberg

Das theaterpädagogische Konzept Stanislawskis beruht auf seinen jahrelangen Erfahrungen als Regisseur und Schauspiellehrer. Grundtenor seiner Lehren und der damit einhergehenden Übungen ist, dass der Schauspieler Situationen aus seinem eigenen Erleben finden soll, um nicht Erlebtes auf die Bühne zu bringen. Eine detaillierte Stück- und Rollenanalyse soll einen

> „geistig seelischen Naturalismus schaffen, der es ermöglicht, eine durch und durch realistische Situation auf der Bühne zu erleben, sowohl vom Schauspieler als auch vom Zuschauer".[97]

---

[94] Göhmann, Lars. *Theatrale Wirklichkeiten. Möglichkeiten und Grenzen einer systemisch. Konstruktivistischen Theaterpädagogik im Kontext ästethischer Bildung*. Mainz- Verlag, 2004. S. 38
[94] Boal, Augusto. *Theater der Unterdrückten*. Frankfurt am Main. Edition Suhrkamp. 3. Auflage. 1982. S. 41
[95] Göhmann, S. 65
[96] Göhmann, S. 73
[97] Göhmann, S. 38

Seine Methoden und Konzepte wurden von Lee Strassberg im „Method Acting“ weiterentwickelt. Sein Ziel war ein Höchstmaß an Identifikation des Schauspielers mit der darzustellenden Person.

3.4.2 Augusto Boal

Augusto Boal stellte sein Schaffen unter das Motto „Schaffen wir den Theaterproduzenten ab und machen das Volk zum Produzenten seines eigenen Theaters“. Boal ist Sinnbild für die „Theaterpädagogik mit politischer Intention“. Er fordert die Zuschauer auf, einen „Handlungswechsel zu begehen hin zum Agierenden[98].

Das passiert nach Boal in vier Phasen: seinen Körper kennen lernen, seinen Körper ausdrucksfähig machen, Theater als Sprache und Theater als Diskurs. Für jede Übungsphase hat Boal mit seinem Team Übungen entworfen.

3.4.3 Heidi Frei und Léon Chancerel

Theaterpädagogik mit selbstreflexiver Intention repräsentieren die „Jeux Dramatiques- ein Ausdrucksspiel aus dem Erlebten“ der Schweizerin Heidi Frei, die die Idee vom Franzosen Léon Chancerel übernommen hat.[99] Dabei

> „geht es um die Annahme, dass durch Bewegung und Körpersprache inneres Erleben durch Spiel nach außen tritt und wahrnehmbar wird. [...] Es stellt das Erleben des Augenblicks in den Vordergrund. Der Spielende soll [...] eigene Gefühle entdecken, mit diesen agieren und sich selbst ausdrücken. So ist eine Rolle frei wählbar und kann abgelehnt werden, wenn sie nicht passt.“[100]

Besonders bei Kindern sind die „Jeux Dramatiques“- die ohne Sprache und Publikum auskommen- hilfreich, eigene Spielformen zu entwickeln, in denen eigene Wünsche und Empfindungen ausgedrückt werden können. Frei nimmt dabei die Techniken Stanislawskis zur Hilfe: das Handeln „als ob“ oder „wenn“. Wie fühlt es sich an, wenn

---

[98] Boal, Augusto. *Theater der Unterdrückten.* Frankfurt am Main. Edition Suhrkamp. 3. Auflage. 1982. S. 6
[99] Bidlo, Tanja. *Theaterpädagogik Einführung*. Essen. Verlag Oliver Bidlo, 2006. S. 19. S. 87.
[100] Bidlo, S. 88

es kalt ist? Auch Überraschungsmomente lassen die schöpferische Entfaltung von Kindern wachsen: sie reagieren darauf mit ihren eigenen Vorstellungen und Empfindungen.

Eine andere Einteilung trifft die deutsche Theaterpädagogin Ulrike Hentschel. Sie unterscheidet einen anthropologischen, einen kulturpädagogischen und einen sozialisationstheoretischen Ansatz. Ersterer geht davon aus, dass Theaterspielen zum Wesen des Menschen dazugehört.

> „Das Ausleben des Spieltriebs soll zur Verbesserung des individuellen und gesellschaftlichen Lebens führen".[101]

Der kulturpädagogische Ansatz sieht Theaterspielen als Mittel zur Erziehung zum Theater, der Mensch soll eine lebendige Beziehung zur Kunst herstellen. Der sozialisationstheoretische Ansatz setzt auf soziale Qualifikationen, die im Zuge des Theaterspielens erreicht werden sollen. Die Vermittlung von Themen mit gesellschaftlicher Relevanz steht im Vordergrund.[102]

4 Der Theaterbesuch in Österreich

4.1 Besucher laut Kulturbericht 2012

Die Bundestheater, die Wiener Privattheater, die Vereinigten Bühnen Wien, die Länderbühnen und Stadttheater wurden in der Spielzeit 2011/12 von 3,7 Millionen Personen besucht. Das entspricht einem Minus von 0,5% gegenüber der Spielzeit 2010/11. Die Staats- und Volksoper, das Burg- und Akademietheater, inklusive Nebenbühnen verzeichneten in der Spielzeit 2011/12 zusammen 1,3 Millionen Besucher. Das ist ein Plus von 3,5% gegenüber 2010/11. Sie hielten damit einen Anteil am gesamtösterreichischen Theaterbesuch von 24,7%. Einen kräftigen Anstieg konnten dabei Burg- und Akademietheater verzeichnen mit 315.200 (+11,5%) und 123.700

[101] Krappinger, Eva Maria. *Mittendrin statt nur dabei*. Theaterpädagogik als Möglichkeit zur Theatervermittlung. Diplomarbeit. Wien, 2005. Zit.n. Hentschel, Ulrike (Hrsg.). Theaterspielen als ästhetische Bildung. Über einen Beitrag produktiven künstlerischen Gestaltens zur Selbstbildung. Weinheim: Deutscher Studienverlag, 1996.
[102] Krappinger, S. 39f.

(+5,5%) Besuchern.[103]

Die großen Wiener Privattheater- das Theater in der Josefstadt samt den Kammerspielen, das Volkstheater und das Theater der Jugend- und die Vereinigten Bühnen Wien mit dem Raimundtheater, dem Theater an der Wien und dem Ronacher kamen im der Spielzeit 2011/12 zusammen auf 1,2 Millionen Besucher. Das ist ein Minus von 3,2% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Länderbühnen und Stadttheater kamen 2011/12 zusammen auf 1,2 Millionen Besucher. Das entspricht einem Minus von 1,8%. Einzelne Häuser verzeichneten jedoch steigende Besuchszahlen: das Vorarlberger Landestheater mit einem Plus von 7,0%, das Salzburger Landestheater mit einem Plus von 6,3%. Die höchsten Besucherzahlen entfielen mit 253.900 auf die Bühnen Graz, das Landestheater Linz mit 226.000 und das Tiroler Landestheater mit 188.000.[104]

4.2 Basisabgeltung laut Kulturbericht 2013

Laut Kulturbericht 2013 des Bundeskanzleramtes erhielt die Bundestheater- Holding (nach eigenen Angaben der „größte Theaterkonzern der Welt“[105]) im Jahr 2013 eine Basisabgeltung von rund 144 Millionen Euro. Die Basisabgeltung ist jener Betrag, den der Bund der Holding für die Aufwendungen in Erfüllung des kulturpolitischen Auftrages jährlich überweist. Das Burgtheater wird in diesem Zeitraum mit 46,4 Millionen Euro ausgewiesen. Im Jahr 2012 hat die Basisabgeltung noch 55,2 Millionen betragen. Der erhöhte Betrag ergibt sich durch die Bereinigung der Zahlungsströme auf Grund eines neuen Bundesfinanzgesetzes.[106]

[103] www.statistik.at/Zugriff 10. Juli 2014
[104] www.statistik.at/Zugriff 11. Juli 2014
[105] Kulturbericht 2013, Bundeskanzleramt Österreich, S. 131
[106] Kulturbericht 2013, S. 131

4.3 Betriebseinnahmen und Ausgaben der einzelnen Theater in der Spielzeit 2011/12[107]

T11. Gebarung der Bundestheater, Wiener Privattheater und Vereinigten Bühnen Wien und der österreichischen Länderbühnen und Stadttheater 2011/12

Theater	Betriebs-einnahmen [1]	Ausgaben insgesamt	Saldo (Abgang)	Öffentliche Zuwendungen [2]	Einspiel-ergebnis in % [3]
	1.000 EUR				
Zusammen	**151.037**	**490.801**	**-339.763**	**323.927**	**30,8**
Staatsoper	43.772	103.629	-59.857	54.577	42,2
Volksoper	13.386	53.170	-39.784	38.501	25,2
Burgtheater und Akademietheater	14.109	64.152	-50.043	46.431	22,0
Theater in der Josefstadt	8.881	23.377	-14.496	13.447	38,0
Volkstheater	4.070	15.631	-11.561	11.700	26,0
Vereinigte Bühnen Wien (2012)	33.681	74.404	-40.723	36.350	45,3
Theater der Jugend (2012)	5.045	10.790	-5.745	5.785	46,8
Stadttheater Klagenfurt	3.435	18.885	-15.450	15.725	18,2
Bühne Baden (2011)	2.868	9.278	-6.410	6.391	30,9
Landestheater Niederösterreich (2012)	737	4.959	-4.222	4.213	14,9
Landestheater Linz	5.019	27.922	-22.903	22.902	18,0
Salzburger Landestheater	3.992	15.800	-11.808	11.283	25,3
Opernhaus Graz	4.759	27.420	-5.926	22.661	17,4
Schauspielhaus Graz	1.591	9.767	-8.176	8.176	16,3
Next Liberty	461	3.116	-2.655	2.655	14,8
Tiroler Landestheater	4.742	25.051	-20.309	20.361	18,9
Vorarlberger Landestheater (2011)	489	3.449	-2.960	2.769	14,2

Q: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am 04.10.2013. 1) Ohne öffentliche Subventionen und Zuwendungen. - 2) Subventionen, Zuwendungen, Deckung des Betriebsabgangs. - 3) Anteil der Betriebseinnahmen (ohne öffentliche Zuwendungen) an den Ausgaben.

In dieser Aufstellung sind auch jene Theater enthalten, die ich für meine Bestandsanalyse ausgewählt habe. Die Aufstellung bezieht sich auf die Spielzeit 2011/12. Ich möchte mich besonders auf die „öffentlichen Zuwendungen" konzentrieren.

Für das Burgtheater waren das in dieser Spielzeit rund 46 Millionen Euro, das Theater in der Josefstadt erhielt demnach rund 13 Millionen und das Volkstheater knapp 12 Millionen Euro. Bei den Länderbühnen führt das Linzer Landestheater die Subventionsliste mit knapp 23 Millionen Euro an, gefolgt vom Tiroler Landestheater und dem Salzburger Landestheater. Schlusslicht in der Auflistung der Statistik Austria ist das Next Liberty in Graz mit rund 2 Millionen Euro.

Diese Zahlen sind für meine Arbeit wichtig, da ich die erhaltenen öffentlichen Zuwendungen mit den betrieblichen Angeboten der Theater für Kinder und Jugendliche in Verhältnis setzen möchte.

[107] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/theater_und_musik/index.html. Zugriff 13. August 2014

5 Überblick über die großen Theater in Österreich und ihre theaterpädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche

Nach einer theoretischen Annäherung an das Thema Kinder- und Jugendtheater in Österreich an geförderten Erwachsenenbühnen[108], möchte ich mich jetzt mit den konkreten Angeboten der einzelnen österreichischen Theaterhäuser beschäftigen. Die ausgewählten Theater sind jene Häuser, die eigene Produktionen anbieten, einen regelmäßigen Spielbetrieb aufweisen und die am meisten von der österreichischen Theaterförderung profitieren. Ein direkter Vergleich zwischen der Höhe der Förderung und den Ausgaben für junges Theater ist nicht möglich, weil die Kosten für die Jugendschienen in den Häusern meist nicht als eigener Budgetposten ausgewiesen sind.[109]

Interessant ist die Tatsache, dass sich viele der Angebote an den Freizeitbereich der Kinder und Jugendlichen richten und nicht spielplanbezogen sind. Ein Grund könnte sein, dass „Theater" in der Schule im Fach Deutsch aufgeht und dort oft nicht genug Zeit ist, sich länger auf Stücke und eine Stückbegleitung einzulassen.

Die theaterpädagogischen Angebote sind auf den Internetseiten der Theater gut einsehbar. Von dort und von begleitenden Broschüren habe ich meine Informationen über die Angebote der Theater im Einzelnen. Die angebotenen Stücke der Theater für Kinder und Jugendliche in den jeweiligen Spielsaisonen sind dabei unberücksichtigt geblieben.

5.1 Burgtheater

5.1.1 Das Haus

[108] Erwachsenenbühnen spielen vorwiegend für Erwachsene, haben aber in den letzten Jahren den internationalen Trend aufgenommen und eine junge Schiene in den Spielplan und das Rahmenprogramm integriert.

[109] Laut der Theaterpädagogin am Burgtheater, Katrin Artl, gibt es kein eigenes, ausgewiesenes Budget für die junge Burg. Vielmehr wird die Jugendschiene zu einem großen Teil von Sponsoren getragen. Interview Artl, Mai 2011

Im Jahr 1776 ernannte Kaiser Joseph II das Theater nächst der Burg zum Nationaltheater. Doch die Geschichte des führenden europäischen Sprechtheaters begann bereits früher: am heutigen Ballhausplatz im ersten Bezirk. In einem Ballhaus wurde bis zur Regentschaft Kaiserin Maria Theresias Ball gespielt, ein Spiel dem heutigen Tennis nicht unähnlich. Das Ballhaus stand in Folge leer, worauf der Pächter des Kärntnertortheaters, Joseph Karl Sellier, im Jahr 1741 der Kaiserin ein Ansuchen vorlegte. Darin bat er um Erlaubnis, das Ballhaus am Michaelaplatz auf eigene Kosten in ein Theater umbauen zu dürfen. Er wollte es an Wandertruppen verpachten. Sein Ansuchen wurde bewilligt. Der Grundstein zum Burgtheater war gelegt.

Von 1794 bis 1817 war das Burgtheater verpachtet. Im Jahr 1810 folgte eine Trennung der Gattungen. Das Burgtheater wurde reines Sprechtheater. Am 12. Oktober 1888 fand die letzte Vorstellung im Burgtheater am Michaelaplatz statt. Am 14. Oktober schon die erste im neuen Burgtheater am Ring. An dem neuen Haus wurde 14 Jahre gebaut, nachdem Kaiser Franz Joseph im Jahr 1857 beschlossen hatte, die Stadtmauer, die Befestigungsanlagen und die Wälle zu schleifen und die neue Ringstraße mit Monumentalbauten zu bebauen.

Erbauer des Burgtheaters waren Gottfried Semper und Karl Hasenauer.

5.1.2 Die Junge Burg

Das Burgtheater hatte bis Dezember 1938 „Peterchens Mondfahrt“ gezeigt.[110] Diese Märchenvorstellungen sollten allgemein „in Wien das Interesse für die Bundestheater [...] heben und die Bundestheater finanziell [...] stärken“.[111] In der Spielzeit 1933/34 begann das Burgtheater regelmäßig Schülervorstellungen zu geben, für die ein Abosystem eingerichtet wurde. Im Jahr 1938 wurden die Vorstellungen vom Theaterring der Hitler- Jugend abgelöst.[112]

[110] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart.* Dissertation. Wien, 1970. S. 31
[111] Curtze, S. 31. Zit.n. Die Presse vom 15. August 1926
[112] Curtze, S. 150

Matthias Hartmann, der von 2009 bis 2014 Direktor des Wiener Burgtheaters war, machte die Junge Burg zu einem Zentrum und Vorbild für theaterpädagogische Vermittlung in Österreich. Seine Ideen eines Kinder- und Jugendprogramms am Burgtheater nahm der Regisseur aus seiner Zeit als Intendant der Schauspielhäuser Bochum und Zürich mit. Seine Schwester Annette Raffalt leitete dort die jeweiligen Abteilungen und baute in Wien gleich zu Beginn der Hartmann- Ära gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schauspieler und Regisseur Peter Raffalt, die „Junge Burg“ auf.

Am Burgtheater gab es in der Spielzeit 2013/14 mengenmäßig die meisten Angebote der in dieser Arbeit untersuchten Bühnen in Österreich von spielplan- und nichtspielplanbezogener Theatervermittlung für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters.

Dieses Angebot soll auch gehalten werden, sagt die im Herbst 2014- nach der Entlassung des ehemaligen Burgtheater- Direktors Matthias Hartmann- neu bestellte Direktorin des Burgtheaters, Karin Bergmann. Änderungen werde es aber beim Theaterjahr geben, das für die Burg zu aufwendig gewesen sei. Schließlich sei ein Theater keine Schule für theaterbezogene Berufe.[113]

5.1.2.1 Junge Burg zum Mitmachen in der Spielzeit 2013/14[114]

Die Junge Burg bietet TheaterWorkShops zu unterschiedlichen Themen an, von der Stimmbildung über die Improvisation zur Rollenarbeit. Geeignet sind die Workshops, die an einem Wochenende stattfinden und jeweils 70 Euro kosten, für Kinder ab 12 Jahren. Die Workshops finden auf dem Lusterboden des Burgtheaters statt.

Das Begleitprogramm zu einem Stück beinhaltet eine Einführung zum Stück und einen Blick hinter die Kulissen vor und nach einem Vorstellungsbesuch. Gedacht ist das „Backstage- Special“ für Kinder ab 9 Jahren. Sie erleben, was knapp vor einer

[113] „Karin Bergmann im Gespräch“ im Rahmen der Veranstaltung „Frau im Fokus“ des Mediennetzwerks „Klub für Frauen“ im Hotel Intercontinental am 24. November 2014

[114] Die Spielzeit 2013/14 war die letzte der Jungen Burg in der Hartmann- Ära. Die Junge Burg in der Spielzeit 2014/15- die ich auch bei allen anderen Theatern herangezogen habe- ist im Burgtheater zum jetzigen Zeitpunkt inhaltlichen Änderungen unterworfen.

Vorstellung passiert. Sie begleiten Schauspieler in die Maske, hören beim Soundcheck zu und sehen den Zuschauerraum aus der Bühnenperspektive. In der Saison 2013/14 wurde „Der gestiefelte Kater“ als Begleitprogramm angeboten. Der Blick hinter die Kulissen, die spielerische Einführung zum Stück durch Theaterpädagogen des Burgtheaters, das Mittagessen, eine Jause in der Pause und die Eintrittskarte kosten 25 Euro pro Kind. Zum selben Stück gab es in dieser Spielzeit auch einen Malwettbewerb für Kinder ab 6 Jahren und das „Kids on Stage“ Programm, bei dem Kinder ab 8 Jahren auf eine Theaterpremiere wöchentlich hinarbeiten. Dieses Programm umfasst Probenbesuche, Führungen durch das Haus, Gespräche mit Produktionsmitgliedern und gemeinsames Theaterspielen. Höhepunkt ist der gemeinsame Besuch der Produktion. Pro Kind kostet das Begleitprogramm „Kids on stage“ 125 Euro.

In den Weihnachts-, Semester- und Osterferien lädt die Junge Burg 9-14 jährige Kinder und Jugendliche in das Burgtheater ein. In der Gruppe wird für vier Tage unter Anleitung einer Theaterpädagogin Theater gespielt. Inklusive Mittagessen kostet dieses Programm 180 Euro.

Das Programm „Get Prepared“ ist eines, das sich wahrscheinlich viele Schauspielschüler vor ihrer Aufnahmeprüfung gewünscht hätten. Im Burgtheater wird es für 17- 23 Jährige angeboten, die planen, sich für eine Aufnahmeprüfung an einer Schauspielschule anzumelden. An 5 Wochenenden werden mit der Regisseurin Renate Aichinger Stücke gelesen, Monologe eingeübt oder Rollen gesucht. Das Programm kostet 350 Euro.

In den drei angebotenen Theaterclubs wird mit Gleichgesinnten über eine halbe Spielzeit eine Theaterproduktion erarbeitet. Dieses Stück wird dann im Vestibül des Burgtheaters aufgeführt. Ein bis mehrmals in der Woche gibt es Schauspielproben, Gesangstraining und Bewegungsunterricht. Die Proben der Theaterclubs finden am Lusterboden des Burgtheaters statt. Drei Clubs stehen zur Auswahl. Für 14-, 17- und 18 Jährige, die unter Anleitung einer Theaterpädagogin oder Regisseurin das Stück, das unter einem bestimmten Thema steht- zum Beispiel Identität, einstudieren. Zusätzlich zu den Proben können sich die Teilnehmer der Clubs zum Sprech- und Stimmunterricht

sowie zur Bewegungsimprovisation anmelden. Die Teilnahme an einem Theaterclub kostet 170 Euro.

Das Theaterjahr ist das aufwendigste Angebot der Jungen Burg. Die Außenwirkung ist groß, die Motivation der Teilnehmer sehr hoch.[115] Es ist ein Praktikum am Burgtheater, währenddessen man Theater spielt und Schauspielunterricht erhält. Es ist eine Orientierungsmöglichkeit für 18- 26 Jährige, die beruflich ans Theater wollen.

Das Theaterjahr dauert 10 Monate, es kostet nichts- im Gegenteil: die Teilnehmer bekommen eine monatliche Aufwandsentschädigung von 350 Euro. 12 junge Menschen erhalten nach einem zweistufigen Aufnahmeverfahren die Möglichkeit, am Theaterjahr teilzunehmen.

Im Theaterjahr können die Teilnehmer den Theateralltag in all seinen Facetten kennen-lernen. Sie erarbeiten eigene Produktionen, bekommen Schauspielunterricht, begleiten als Kleindarsteller die Produktionen am Haus, organisieren die hauseigene „SchauspielBar“ und lernen Produktionsabläufe im Theaterbetrieb kennen.

Das Theaterjahr ist in fünf Bereiche gegliedert: Schauspiel für 18- 24 Jährige, Regie Kostümbild, Theaterpädagogik und Bühnenbild für 18- 26 Jährige. Im Bereich Schauspiel sind die Teilnehmer Statisten bei einer Produktion des Burgtheaters und spielen in Produktionen des Theaterjahres. Mehrmals in der Woche bekommen sie Unterricht in Stimmbildung, Sprechtechnik, Gesang und Tanz.

Im Bereich Regie und im Bereich Kostüm- und Bühnenbild sind die Teilnehmer Hospitanten bei einer Produktion des Burgtheaters und des Theaterjahres. Auch die „SchauspielBar“ und die „Theaterclubs“ brauchen Kostümbilder, die von den Teilnehmern des Theaterjahres entworfen werden. Im Bereich Theaterpädagogik arbeiten die Teilnehmer zusammen mit den Theaterpädagogen des Hauses bei

[115] Interview mit der Theaterpädagogin der Jungen Burg Kathrin Artl am 2. Mai 2011

theaterpädagogischen Angeboten der Jungen Burg mit, zum Beispiel bei den Workshops oder den Theaterclubs.[116]

5.1.2.2 Junge Burg und Schule

Das Schüler Theater Treffen ist ein Theaterfestival für theaterbegeisterte Schüler ab 16 Jahren. Sieben Schülertheatergruppen werden ins Burgtheater eingeladen, um ihre Produktionen auf den Bühnen des Burgtheaters zu präsentieren. Zusätzlich gibt es Tickets für die Produktionen der anderen Gruppen, Workshops mit Theaterprofis und eine Führung durch das Burgtheater.

Der „Theaterkoffer" kommt in die Schule. Eine Theaterpädagogin kommtin die Schulklasse- mit einem Koffer, in dem sich das Burgtheater en miniature befindet. Die Schüler entdecken im Koffer Requisiten, Kostüme, Licht, Nebel und eine Drehbühne. Mit den Kindern setzt die Theaterpädagogin ein Theaterstück um, in dessen Rahmen die verschiedenen Berufe am Theater vorgestellt und ausprobiert werden. Jedes Kind darf die Bühne bedienen. Geeignet ist der Theaterkoffer für Volksschüler von 7- 11 Jahren bei Kosten von 70 Euro pro Klasse.

Eine Schulklasse wird zur „Premierenklasse" und bekommt die Möglichkeit, bei der Entstehung einer Theaterproduktion dabei zu sein: es werden Proben besucht, Gespräche mit Schauspielern und Regisseuren geführt und gemeinsam die Premiere angeschaut. In der Spielzeit 2013/14 war das die Produktion „Der gestiefelte Kater", die von einer Klasse der 5. Schulstufe besucht wurde. Der Eintritt zur „Premierenklasse" kostet 8 Euro pro Kind.

Das Burgtheater bietet Schulklassen eine spielerische Einführung oder Nachbereitung zu Theaterstücken an. Eine Theaterpädagogin der Jungen Burg bereitet die Schulklasse auf den Theaterbesuch vor. Das Thema des Stückes wird spielerisch beleuchtet, die Schüler spielen Szenen nach und erfahren Details über die Inszenierung. Bei der

[116] Auf Einladung des „Klub für Frauen" sprach Direktorin Bergmann am 24. November 2014 im Hotel Intercontinental und ließ verlautbaren, dass das Theaterjahr nicht weitergeführt werde. Die Burg sei ein Theaterbetrieb und keine Ausbildungsstätte so Bergmann.

Nachbereitung wird das Verständnis für das Gesehene vertieft und gemeinsam über das Stück gesprochen. Die Vor- und Nachbereitungen können im Burgtheater oder in der Schule stattfinden. Sie sind kostenlos, das Theaterticket kostet 8 Euro pro Schüler.[117]

5.2 Volkstheater

5.2.1 Das Haus

In den 80ziger Jahren des 19. Jahrhunderts gab es in Wien Bestrebungen ein neues Theater zu gründen. Die Theater in Wien hatten zu der Zeit ihr Zielpublikum. Das Burgtheater zog als Hoftheater die Aristokratie an, das Wiener Stadttheater- das heutige Ronacher- war nach einem Brand Operettenbühne und das Volk „wanderte ab in die Vororte außerhalb des Linienwalls [...] in die Praterbühnen und das, was man abfällig Tingel- Tangel nennt“[118].

Stimmen wurden laut- vor allem die des Journalisten und späteren, nicht unumstrittenen Theaterdirektors Adam Müller- Guttenbrunn- die ein „Deutsches Volkstheater für Wien“ forderten, in dem wieder Volksstücke gespielt werden sollten, die auch zur Volksbildung der Massen eingesetzt werden könnten.[119] Das neue Theater sollte ein Gegenstück zum adelsdominierten Burgtheater sein.

Im August 1887 fand die konstituierende Generalversammlung des „Vereins des Deutschen Volkstheaters“ statt. Die Vereinsmitglieder mussten Geld aufstellen und ein billiges Grundstück zum Bau des neuen Theaters finden. Laut Statuten war ein Ausschuss für diese Aufgaben zuständig. Seine Zusammensetzung war von der Großindustrie dominiert.[120]

---

[117] sämtliche Programme sind entnommen: *Junge Burg en Vogue*, Spielsaison 2013/14
[118] Hüttner, Johann. *Das Theater als Austragungsort kulturpolitischer Konflikte*. In: Schreiner, Evelyn (Hrsg.). 100 Jahre Volkstheater. Theater.Zeit.Geschichte., J&V. Wien- München, 1989. S. 11
[119] Gruber- Hauk, Susanne. *Das Wiener Volkstheater zwischen 1889 und 1987 im gesellschaftlichen Kontext.* Diplomarbeit. Wien, 2008. S. 9f.
[120] Hüttner, Johann. *Das Theater als Austragungsort kulturpolitischer Konflikte*. In: Schreiner, Evelyn (Hrsg.). 100 Jahre Volkstheater. Theater.Zeit.Geschichte., J&V. Wien- München, 1989. S.10-15

Das Grundstück am Weghuber- Park war günstig- auch aufgrund von programmlicher Einflussnahme der Politik, die Bauausführung im Stil des Historismus durch die Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Gottlieb Helmer- beide Mitglieder im Vereinsauschuss- ebenso.

Am Spielplan des Deutschen Volkstheaters standen Volksstücke ebenso wie klassische oder moderne Dramen österreichischer Autoren. Der Zuschauerraum war groß und die Eintrittspreise erschwinglich, um für einen großen Teil der Bevölkerung leistbar zu sein. Eröffnet wurde das Haus im September 1889 mit dem Stück „Der Fleck auf der Ehr´". von Ludwig Anzengruber. Der erste Vereinspräsident war der Stuhlfabrikant Franz Thonet. Eine Besonderheit war, dass das Haus von Anfang an elektrische Beleuchtung besaß.

Mit 970 Sitzplätzen ist das Volkstheater heute die zweitgrößte Sprechbühne Österreichs. Es ist eine Stiftung in privater Hand.

5.2.2 Junges Volkstheater

Das Junge Volkstheater bietet seit dem Jahr 2005 theaterpädagogische Angebote an. In der Spielzeit 2014/15 sind es zehn Programmpunkte für Kinder und Jugendliche.

5.2.2.1 SCHAUSPIEL AKTIV!

Bei diesem Programm besucht ein Theaterpädagoge eine Schule, um mit den Schülern in vier Stunden Stückinhalte szenisch zu erarbeiten, miteinander Szenen nachzuspielen oder „sich den Konfliktstoffen des Stückes auf vielfältigste Weise szenisch zu nähern"[121]. Sie bekommen Einblicke in die Arbeitswelt des Theaters und in das jeweilige Inszenierungskonzept. Die Stücke sind für die Schulen vorgegeben. In dieser Spielzeit sind es unter anderem „Die Physiker" von Friedrich Dürrenmatt und „Ein Sommernachtstraum" von William Shakespeare. Der vierstündige Workshop an der Schule kostet 2 Euro pro Kind. Für die Theaterkarte gibt es eine Ermäßigung von 40%. Eine Lehrperson darf die Schüler kostenlos ins Theater begleiten. Maximal 25 Schüler

[121] http://www.volkstheater.at/home/jungesvolkstheater, Zugriff am 10. September 2014

dürfen an einem Workshop teilnehmen. Das Programm wird vom Bildungsministerium unterstützt.

5.2.2.2 Weitere Angebote

Das Volkstheater bietet Schulgruppen einen verbilligten Theaterbesuch an. Egal wie groß die Schulgruppe ist, erhält sie eine Ermäßigung von 40 % auf die Theaterkarte. Ab 25 Schülern darf eine Begleitperson kostenlos mitgehen.

Ein privatwirtschaftliches Förderkonzept soll es auch finanzschwachen Klassen ermöglichen, das Volkstheater zu besuchen: Sponsoren sollen den Vorstellungsbesuch einer Schulklasse ermöglichen. Die Klasse kann sich beim Volkstheater für ein gewisse Vorstellung bewerben. Das Theater versucht einen Sponsor für diese Klasse zu dem gewünschten Termin zu finden- jedoch ohne Garantie, dass das auch gelingt.

Auf Wunsch geben die Dramaturgen des Hauses Einblicke in das jeweilige Stück. Je nach Vereinbarung vor der Vorstellung oder auch nach dem Theaterbesuch in der Schule. Der Entstehungsprozess einer Inszenierung und die Schwerpunkte des Konzepts der Vorstellung werden erläutert.

Die Termine können frei gewählt werden. Die Schulklasse erhält Einblick in Orte des Theaters, die bei einer Vorstellung nicht gesehen werden. Der Schnürboden, die Künstlergarderobe oder der Platz der Souffleuse können besichtigt werden.

Schulklassen werden eingeladen bei ausgewählten Produktionen einen Blick hinter den Probenalltag zu werfen. Im Klassenverband kann die Generalprobe besucht werden.

Den Schulklassen stehen zu allen Inszenierungen Materialmappen zur Verfügung. Darin wird über die Aufführung, den Autor und den Regisseur informiert. Außerdem enthält die Infomappe Anregungen für die Vorbereitung im Unterricht.

Das Volkstheater lädt Lehrer und Lehrerinnen zu einem gemeinsamen Austausch in die Rote Bar des Volkstheaters. Dabei können sie Erfahrungen zum Theaterbesuch

austauschen oder sich von den Verantwortlichen des Volkstheaters bei der Planung eines Theaterabends- besonders bei Anreise aus den Bundesländern- helfen lassen. Im Anschluss lädt das Theater die Lehrer zum Theaterbesuch ein.

Das Volkstheater bietet Schulklassen an, sich über die vielfältigsten Berufsmöglichkeiten an einem Theater zu informieren. Theater wird so als Organisation und Arbeitsplatz erlebbar. Was macht der Inspizient, der Maskenbilder, der Beleuchter oder der Theaterdirektor? Die einzelnen Berufsfelder und Ausbildungswege in einem Theater werden in den „Theatergesprächen" erklärt.[122]

5.3 Das Theater in der Josefstadt

5.3.1. Das Haus

Das Theater in der Josefstadt wurde im Jahr 1788 gegründet und ist eines der ältesten Theater Wiens. Die Bevölkerung der Wiener Vorstadt, die einen immer höheren Grad an Wohlstand erreicht hatte, soll den Wunsch nach einer eigenen Bühne gehabt haben. Ein Schankhausbetreiber stellte auf Betreiben seines Schwiegersohns schließlich seinen Garten für den Bau zur Verfügung. Sein Haus hieß „Zum goldenen Straußen". Es gab den Sträusselsälen des neu geschaffenen Theaters seinen Namen. [123]

Im Jahr 1812 wurde das Theater vom Architekten Josef Kornhäusel umgebaut und gleichzeitig vergrößert.[124] Dass das Theater in der Josefstadt sehr klein war, brachte Nachtteile wirtschaftlicher Natur. Denn die Einnahmen waren geringer, die Ausgaben jedoch ähnlich wie bei einem großen Theaterbau.

Im Jahr 1814 wurde der junge Ferdinand Raimund vom künstlerischen Leiter des Hauses Johann Alois Gleich, engagiert. Raimund als Darsteller und als Autor war seither eng mit dem Theater verbunden und wurde zum Synonym des Wiener Volksstückes, eine Hingabe, die das Theater in der Josefstadt bis heute begleitet. Sein

[122] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.volkstheater.at/home/jungesvolkstheater, Zugriff am 11. September 2014
[123] Bauer, Anton. *Das Theater in der Josefstadt zu Wien.* Manutiuspresse, 1957. S. 15
[124] Bauer, S. 35

„Verschwender“ feierte im Februar 1834 Premiere, Raimund selbst spielte den Valentin. Einige Jahre zuvor, im Jahr 1829 debütierte im selben Haus Johann Nestroy als Schauspieler und Autor.

Im Jahr 1822 entschlossen sich die neuen Besitzer zu einem Abbruch des Hauses. Nachdem sie ein Nachbargrundstück dazu gekauft hatten, konnte das Theater in der Josefstadt unter dem Baumeister Adam Hildwein neu entstehen. Zur Wiedereröffnung im selben Jahr dirigierte Ludwig van Beethoven. Er hatte zum Eröffnungsstück „Die Weihe des Hauses“ die Musik geschrieben und dirigierte den ersten Abend selbst.

Die Sträusselsäle wurden in dieser Zeit zur beliebten Lokalität für Bälle und Feste aller Art. Es folgten weitere Umbauten, die das Theater architektonisch verfälschten. Außerdem war das Haus zur Hälfte des 19. Jahrhunderts technisch veraltet und verfiel zunehmend.

Bis zum Jahr 1923, als Max Reinhardt, der berlinmüde war, das Theater zu seiner Wirkungsstätte in Wien erkor. Mit Hilfe des Wiener Finanzmagnaten Camillo Castiglioni, der aus dem Haus die „Wiener Schauspielhaus- A.G.“ machte, wurde das Theater in der Josefstadt nach Vorstellung von Reinhardt restauriert. Am 1. April 1924 wurde das in neuem Glanz erstrahlende Haus mit dem „Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni eröffnet.

Aus dem einfachen Vorstadttheater mit nur zwanzig Reihen wurde nach fünf Umbauten ein

> „fast höfisches Festtheater mit prunkvollen Räumen, wertvoller Ausstattung, drei Reihen Logen und großem Foyer.“[125]

Heute wird das Theater als Privatstiftung geführt. Die Stiftungsurkunde wurde im Jahr 2005 unterzeichnet. Stifter sind die Republik Österreich, die Stadt Wien und die bisherigen Gesellschafter. Das Theater bespielt neben dem Haupthaus in der Josefstadt seit dem Jahr 1949 auch die Wiener Kammerspiele im 1. Bezirk.

[125] Keil- Budischowsky, Verena. *Die Theater Wiens.* Wien/Hamburg. Zsolnay, 1983, S. 170

5.3.2 Junge Josefstadt

Die Junge Josefstadt bietet in der Spielzeit 2014/15 neben Ermäßigungen für den Theaterbesuch für Jugendliche und Studenten auch Programme für Schulen an.

5.3.2.1 Info- Service für Schulen

Das Theater bietet als Service für Schulen- in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium- ein Programm zur Betreuung von Schulklassen an. Zu aktuellen Produktionen wird kostenlos Informationsmaterial verschickt. Themen sind der historische Hintergrund eines Stückes, die theatralische Umsetzung, Regie, Ausstattung und die Schauspieler einer Produktion. Auf Wunsch gibt es eine Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuches.

5.3.2.2 Weitere Angebote

Das Theater in der Josefstadt bietet für Schüler, Jugendliche und Studenten ermäßigte Eintrittskarten an. Außerdem gibt es für Jugendliche ein Wahlabosystem, das ein Guthaben von vier oder acht Theaterkarten umfasst und das in beiden Spielstätten eingelöst werden kann. Es können auch mehrere Karten für einen Termin genommen werden. Das Wahlabosystem gilt für Jugendliche bis 19 Jahre.

Der „Blick hinter die Kulissen“ informiert Schüler über die Abläufe hinter der Bühne und über die Entstehung einer Theaterproduktion. Die Schüler sehen beim Bühnenaufbau zu oder besichtigen die Dekorationswerkstätten. Dieses Programm gibt es bei ausgewählten Stücken. Nach dem „Blick hinter die Kulissen“ wird das betreffende Stück gemeinsam im Theater besucht.

Das Theater in der Josefstadt bietet schließlich die Möglichkeit, in den verschiedenen Abteilungen des Hauses zu hospitieren. So werden in der Dramaturgie, Regie,

Ausstattung oder Kommunikation Hospitanten aufgenommen. Schüler können außerdem ihre berufspraktischen Tage im Theater absolvieren.[126]

5.4 Landestheater Niederösterreich

5.4.1 Das Haus

Im Jahr 1820 gründete die theaterbegeisterte Bevölkerung von St. Pölten die „Gesellschaft des Theaterbaus von St. Pölten". Ihr Ziel war das erste ständige Theater der Stadt. Die Gesellschaft kaufte das „Militärische Stockhaus"- ein Militärgefängnis. Der Baumeister Josef Schwerdtfeger errichtete ein Theater, das nach Fertigstellung an private Theaterunternehmer vermietet wurde. Eröffnet wurde das Haus noch im Jahr 1820.[127]

Das Theater wurde nach der Eröffnung auch als Ballsaal, Konzertsaal und Treffpunkt für gesellschaftliche Anlässe genutzt. Auch Kindertheater- heute wieder ein wichtiger Teil der Theatervermittlung- stand unter dem ersten Pächter auf dem Programm. Im Jahr 1847 folgte der Verkauf an die Stadt St. Pölten aufgrund finanzieller Schwierigkeiten. Die Stadt wurde zum Eigentümer des Theaters und bestellte seither die Direktoren.

Das Jahr 1881 war geprägt vom Ringtheaterbrand. Der Brand in Wien hatte strengere Brandschutzbestimmungen zur Folge. Die hohen Kosten konnte sich die Stadt St. Pölten nicht leisten, das Theater wurde geschlossen. Es wurde aber weiterhin als Ballsaal genutzt.

Im Jahr 1886 forderte die Bevölkerung erneut einen Theaterbetrieb in St. Pölten. Es wurde Geld gesammelt, um Aufführungen abhalten zu können. Die durften allerdings nicht unter dem Begriff „Theater" laufen, da so die fehlenden Brandschutzeinrichtungen sichtbar geworden wären.

[126] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.josefstadt.org/service/junge-josefstadt.html. Zugriff 1. Oktober 2014
[127] https://www.landestheater.net/ueber-uns/haus. Zugriff 13. September 2014

Im Jahr 1888 entstand ein Theater- Unterstützungsverein, der im Jahr 1893 eine vollständige Renovierung des Stadttheaters durchsetzte. Das alte Haus wurde von Grund auf saniert und entsprach den neuen Sicherheitsbestimmungen, wie ein eiserner Vorhang oder die Notbeleuchtung.

Das 20. Jahrhundert war von Schließungen geprägt. 1913 war die erste, hier erfolgt aber eine Nutzung des Theaters als Kino. 1927 erfolgte die zweite Schließung aufgrund von Förderungskürzungen. Die dritte war im Jahr 1931. Ab dem Jahr 1935 zeigte das Haus in St. Pölten ausschließlich Gastspiele. In der Zeit des 2. Weltkrieges wurde das Theater zweckentfremdet und als Quartier und Lager genutzt sowie durch einen Bombentreffer zerstört. Daher fehlte bei der Wiedereröffnung im Jahr 1948 das Dach des Hauses, gespielt wurde trotzdem. Die St. Pöltner wollten nicht auf ihr Theater verzichten.

Im Jahr 1966 erfolgte die letzte Schließung aufgrund eines großen Umbaus, der 1969 beendet war. Ab dem Jahr 1975 wurde das Stadttheater erneut von der Stadt St. Pölten übernommen, deren Verwaltung die Intendanz bestellte. Das Theater sollte als Sprech- und Musiktheater geführt werden.

Im Jahr 1996 erfolgte die letzte große Renovierung des Hauses. Im Zuge der Erhebung von St. Pölten zur niederösterreichischen Landeshauptstadt veränderte sich der Name des Theaters. Es wurde zum „Theater der Landeshauptstadt St. Pölten- Theater für Niederösterreich“. Im Jahr 2005 wurde das Haus vom Land Niederöstereich übernommen und hieß seither „Landestheater Niederösterreich“. Es wurde zum Einspartenhaus, zuständig für Sprechtheater.[128]

5.4.2 Theatervermittlung

Das niederösterreichische Landestheater bietet seit der Spielzeit 2004 theaterpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche an. Das Angebot für diese Zielgruppe teilt sich in der Spielzeit 2014/15 in „Theater und Schule“ und „Theater und Familie“.

[128] https://www.landestheater.net/ueber-uns/haus. Zugriff 13. September 2014

5.4.2.1 Theater und Schule

Vormittagsvorstellungen sind ein fixer Bestandteil des Spielplans am niederösterreichischen Landestheater. Die Angebote richten sich an Kindergärten und Schulen. Die Eintrittskarten für diese Vorstellungen kosten 8 Euro, die Pädagogen erhalten freien Eintritt. Für Mittelschulen, Unter- und Oberstufe von Gymnasien bietet das Theater altersgemäße Vorstellungen am Nachmittag und Abend an. Der Kartenpreis für die Schüler beträgt ebenso 8 Euro.

Zu allen Eigenproduktionen bietet das Theater in jeder Altersgruppe Materialmappen an. Sie enthalten Informationen zum Stück, zum Autor und der Inszenierung. Außerdem finden sich darin Anregungen für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht. Für die Kindergartenkinder gibt es zudem Bastelideen. Die Materialmappen zu den aktuellen Produktionen können im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

Eine Darstellerin einer Produktion besucht Schüler ab 14 Jahren zum Klassenzimmertheater. Es ist Theater im vertrauten Raum der Schule. Ein Stück wird gemeinsam gelesen und diskutiert. Das Programm will zum aktiven Mitdenken anregen. Das vertraute Klassenzimmer wird zu einem Raum für neue Erfahrungen und Sichtweisen.[129] Nach dem gemeinsamen Besuch der Vorstellung gibt es eine Nachbereitung in der Schulklasse. Die Schüler bekommen die Gelegenheit über das Stück zu sprechen und sich mit dem Thema des Stückes auseinanderzusetzen.

Schulklassen, die sich näher mit den Themen Theater und Schauspiel beschäftigen möchten, sind eingeladen, an Projekttagen oder Workshops an der Schule oder im Theater teilzunehmen.

Hat eine Schulklasse eine Vorstellung gebucht, bietet das Theater eine kostenlose Vor- oder Nachbereitung an.

[129] https://www.landestheater.net/theatervermittlung/theater-und-schule/schulvorstellung/klassenzimmertheater. Zugriff 1. Oktober 2014

Das Landestheater Niederösterreich bietet Führungen für Schulklassen an, in denen die Klasse mit dem Theater vertraut gemacht werden soll. Es wird das Haus besichtigt und von der Werkstätte bis zur Bühne erklärt.

5.4.2.2 Theater und Familie

Vor ausgewählten Vorstellungen eines Kinderstückes gibt es kindgerechte „Einführungs- und Publikumsgespräche"- eine Einführung zum Stück, zum Autor, zur Inszenierung und ein Gespräch mit dem Ensemble.

Bei Eigenproduktionen stelltt das Theater Materialmappen für Kinder zur Verfügung. Darin finden sich Materialien zur spielerischen Vor- und Nachbereitung der Stücke. Die Mappen können im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

Die Schulferien werden für theaterkreatives Schaffen genutzt: Die Theaterpädagogin des Landestheaters gestaltet Ferienworkshops für Kinder und Jugendliche.

Die Schnupperworkshops sind Workshops, die sich in kurzer Zeit intensiv mit einem der Kinderstücke beschäftigen. Gedacht sind die Workshops für Kinder ab 5 oder ab 7 Jahren.

Das Angebot „Jugend- Abo 14+ und Backstage" richtet sich an Jugendliche. Sie erhalten vor den Vorstellungen exklusive Einblicke in den Theaterprozess auf und hinter der Bühne. Sie sprechen mit dem Ensemble und lernen die Stücke von der Probe bis zur Aufführung kennen.

Das Landestheater Niederösterreich bietet allen Jugendlichen ab 12 Jahren die Möglichkeit im „Theaterclub 12+" über eine gesamte Spielzeit einmal wöchentlich Theaterluft zu schnuppern.[130]

[130] sämtliche Programme sind entnommen: https://www.landestheater.net/theatervermittlung/theater-und-schule/schulvorstellung/vormittagsvorstellungen und https://www.landestheater.net/theatervermittlung/theater-und-familie, Zugriff 28. Oktober 2014

5.5 Landestheater Linz

5.5.1 Das Haus

Das Linzer Landestheater ist das größte Theater in Oberösterreich und bespielt die vier Spielstätten „Schauspielhaus“, „Kammerspiele an der Promenade“, „Musiktheater am Volksgarten“ und den „u\hof: Theater für junges Publikum“, der für meine Arbeit relevant ist, denn dort hat das Kinder- und Jugendtheater des Linzer Landestheaters seine Heimat gefunden.[131]

Das Linzer Landestheater wurde im Jahr 1803 an der Adresse Promenade 39 von den Linzer Landständen unter der Führung von Johann Franz Achaz von Stiebar gegründet. Der Adel hatte großes Interesse an einem standesgemäßen Theater. Die Adresse „Promenade 39“ befand sich mitten in der Stadt. Bis zum Revolutionsjahr 1848 wurde das Theater von den Landständen betrieben, wobei das Haus auch die Zensurjahre umschifft hat. Die folgenden Jahrzehnte schwankten zwischen Glanzzeit und Theaterkrise.[132]

Geboten wurden nicht nur Oper und Schauspiel, sondern auch zirkusartige Vorstellungen, wobei die Klassik mehr und mehr vernachlässigt wurde. Erst in den 20ziger Jahren des letzten Jahrhunderts gewannen Oper und Schauspiel wieder mehr an Bedeutung und Beliebtheit. Im Jahr 1923 spielte Linz als erstes Theater in Österreich Berthold Brecht.[133] Dann kam das Kino und die Krisenjahre der 30ziger und 40ziger Jahre. Der Mittelstand, das frühere Publikum, war verarmt und die Jungen gingen ins Kino.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das Theater zum „Führer- Theater“, Adolf Hitler gab Anweisungen, wie das Bühnenbild zu gestalten war und bekam Audioaufzeichnungen nach Berlin geschickt. Bis zum Jahr 1944 konnte das Linzer Landestheater weiterspielen, sogar Gastspiele wurden gegeben. Das Theater diente der Ablenkung.

[131] https://www.landestheater-linz.at, Zugriff 1. November 2014
[132] http://www.oepb.at/linzbuecher/200-jahre-linzer-landestheater.html, Zugriff 1. November 2014
[133] http://www.oepb.at/linzbuecher/200-jahre-linzer-landestheater.html, Zugriff 1. November 2014

Im Jahr 2014 ist das Linzer Landestheater, das über die oberösterreichische Landesholding im Besitz des Landes Oberösterreich steht, ein Mehrspartenhaus, das pro Spielzeit etwa 35 neue Inszenierungen und rund 800 Vorstellungen in den Sparten Oper, Operette, Schauspiel, Ballett und Theater für junges Publikum herausbringt.

5.5.2 u\hof: Theater für junges Publikum

Das Linzer Landestheater bietet seit dem Jahr 1998 Theater für junges Publikum und theaterinteressierte Personen an. Es gilt als Vorreiter in der österreichischen Jugendtheaterszene. Dieser Umstand geht auf den- aus Mannheim geholten- Intendanten Michael Klügl zurück, der in der Spielzeit 1998/99 dem Kinder- und Jugendtheater in Linz eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, die später in „u\hof: Theater für junges Publikum" umbenannt wurden.[134]

Als Spielstätten dienen heute der ehemalige Theaterkeller im Landeskulturzentrum Ursulinenhof- daher auch der Name u\hof: und die Kammerspiele. Das Ensemble ist außerdem mobil in den Schulen unterwegs. Kinder und Jugendliche sollen das Theater nicht nur als Zuschauer wahrnehmen, sondern auch einen Blick hinter die Kulissen werfen können. Sie sollen erfahren, welche Prozesse und Abläufe notwendig sind, um eine Inszenierung auf die Bühne zu bringen.[135]

Sämtliche Programmpunkte am Linzer Landestheater- im Rahmen der Schule oder der Freizeit- sind kostenlos, sodass auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien teilnehmen können. Außerdem sollen weite Anfahrtswege abgefedert und generell Schwellenängste vor dem Theater als Institution abgebaut werden.

5.5.2.1 Theater & Schule

[134] Mennicken, Rainer. Rabl, Stefan. *Theater für junges Publikum. Szene Österreich von Bregenz bis Wien.* Berlin: Theater der Zeit, 2008. S. 57
[135] https://www.landestheater-linz.at/uhof/theaterpaedagogik/theater%20und%20schule, Zugriff 1. November 2014

Im Rahmen des Premierenklassenprojekts hat eine Klasse die Möglichkeit, den Entstehungsprozess einer Inszenierung von Beginn an mitzuverfolgen. Es gibt einen Einführungsworkshop an der Schule oder im Theater, einen Besuch einer Arbeitsprobe, den Besuch der Premiere und eine Nachbereitung mit Präsentation in der Schule. Dieses Projekt wird bei allen Musiktheaterinszenierungen und u\hof:- Produktionen angeboten, bei Schauspielproduktionen auf Anfrage.

Im Rahmen von Einführungsworkshops kommt das Theater in die Schule und bietet Workshops zur Vorbereitung auf den Vorstellungsbesuch an.

Bei einer theaterpädagogischen Nachbereitung wird im Klassenverband ein Stück besucht, danach werden die Eindrücke in szenisch- spielerische Ausdrucksformen gebracht und Fragen zur Inszenierung diskutiert.

Der „Move.On- Workshop“ findet in der Schule statt. Er soll auf den „Kids- bzw. School Concert- Besuch“ vorbereiten.

Der „Dialog ist alles!“ Workshop ist für Abschlussklassen jeden Schultyps gedacht. Mit einer Schauspielerin werden Sprache, Rhetorik und Sprechtechnik trainiert.

Der „Tanz ist Sport“ Workshop ist dem Tanz gewidmet. Jugendliche ab 15 Jahren können Tänzern beim täglichen Training zuschauen und vom Choreograph erfahren, was Tanz ausmacht. Der anschließende Vorstellungsbesuch endet mit einer Gesprächsrunde mit den Tänzern.

„Berufsbilder am Theater- Projekt für Schulklassen“- dieser Workshop ist für Schüler ab 13 Jahren gedacht. Sie lernen ausgewählte Berufe am Theater kennen und stellen diese im Rahmen einer Präsentation vor.

Schülern ab 7 Jahren werden in dem Workshop „Klangfoyer- Transformationen und Klangfoyerralley“ die Musik näher gebracht. Klangeindrücke werden in diesem

Workshop visualisiert und in Bewegungen transformiert. Der Workshop dauert 2 Stunden.

Die „Musiktheaterwerkstatt“ ist ein Workshop für alle Altersgruppen: es wird Regie geführt, gespielt, Kostüme entworfen, gebastelt und musiziert- zu speziellen Inszenierungen am Haus oder zu frei gewählten Themen.

Was geschieht auf der Bühne während einer Oper? Warum wird überhaupt gesungen und nicht gesprochen? Der „Opern- Einstiegs- Workshop“ bietet in zweieinhalb Stunden einen ersten Kontakt mit dem Genre Oper. Gruppen aller Altersklassen können ihn besuchen.

5.5.2.2 Lehrer_innen- Service

Zu allen u\hof: Produktionen gibt es auf der Internetseite www.landestheater- linz.at Informationen zum herunterladen, sowie spiel- und theaterpädagogische Ideen zur Vor- und Nachbereitung eines Vorstellungsbesuches. In einem Lehrer_innenbrief veröffentlicht das Linzer Landestheater regelmäßig Theaternews und bietet Informationen zu Inszenierungen aller Sparten, die besonders für die junge Zielgruppe geeignet sind.

Für Lehrer gibt es außerdem kostenlose Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Produktionen mit Einführung und Nachgespräch: „u\hof: im Gespräch“. Dieses Service in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule wird zu jeder u\hof:- Produktion angeboten. Es bietet die Möglichkeit, den Theaterbesuch mit der Klasse vorzubereiten. Lehrer besuchen dabei kostenlos eine Vorstellung und haben im Anschluss die Möglichkeit, mit dem Produktionsteam über die Inszenierung zu sprechen. Dabei können Fragen zu Inhalt, Bühnenbild, Regiekonzept oder Kostüme gestellt werden.

„u\hof: In Action“ ist ein zweistündiger Workshop, der Lehrer Einblicke in die theaterpädagogische Arbeit verschafft und vertiefend auf ein Stück vorbereitet. Es werden Spielangebote und Übungen gezeigt, die Schüler spielerisch auf den

Vorstellungsbesuch einstimmen sollen. Im Anschluss gibt es den gemeinsamen Theaterbesuch, danach eine Nachbetrachtung.

Lehrer erhalten im Workshop „Musiktheater im Gespräch“ Einblicke in theaterpädagogische Methoden und Anregungen für die Vorbereitung eines Opernbesuchs innerhalb des Unterrichts. Im Anschluss an den Workshop wird gemeinsam eine Operaufführung besucht, danach gibt es eine Nachbetrachtung.

Theaterinteressierte Pädagogen erhalten vom Theater „Theaternews“ und werden zu bis zu drei Treffen in einer Spielzeit eingeladen. Zu dem Programm „Kontaktlehrer_innen“ können sich Lehrer jederzeit anmelden.

5.5.2.3 Kooperationsschulen

In den u\hof: soll jeder kommen können, egal ob arm oder reich. So ist der Wunsch der Theaterpädagogen des Hauses. Daher sind die Angebote auch kostenlos. Doch wenn andere Schranken zu überwinden sind, die einen Theaterbesuch verhindern, versucht der u\hof: sie zu beheben. Das können zum Beispiel lange Anfahrtswege oder ein soziales Umfeld sein, in dem Theater keinen Platz hat. Der u\hof: will diesen Schülern ein Angebot machen. Eines davon ist die Einführung von sogenannten Kooperationsschulen. Die Schüler sollen mindestens einmal im Jahr das Linzer Landestheater besuchen und aktiv an den Workshops teilnehmen.

5.5.3 Theater & Freizeit

„Theater & Freizeit“ ist das zweite Standbein des umfassenden Angebots an theaterpädagogischen Möglichkeiten am Linzer Landestheater. Interessant daran ist, dass es bei den Theaterstudios und Clubs keine Altersbeschränkung gibt. Wie das Theater auf seiner Internetseite schreibt:

> „Viele Menschen, egal welchen Alters, möchten in ihrer Freizeit gerne kreativ sein. Das Landestheater bietet dazu ein umfangreiches theaterpädagogisches Programm“.[136]

In den Theaterstudios treffen sich wöchentlich über eine Spielzeit theaterbegeisterte Menschen von 10- 99 Jahren, um gemeinsam auf der Bühne zu stehen und ihre kreativen Fähigkeiten mit professioneller Hilfe zu erweitern. Jedes Theaterstudio hat ein eigenes Jahresthema, die Anmeldung zu den Studios erfolgt im Herbst.

Das Theaterstudio 1 richtet sich an Jugendliche von 12- 15 Jahren. Das Thema des Studios in der Spielzeit 2014/15 ist „Schauspiel mit Video“. Die Teilnehmer improvisieren mit Körper, Stimme und Emotion. Sie setzen Texte in Szene, und lassen Geschichten entstehen. Die Videoarbeit soll als zusätzliches, gestalterisches Mittel auf der Bühne oder in der Performance einfließen.

Das Theaterstudio 2 richtet sich an Personen zwischen 16 und 25 Jahren. Das Thema des Studios ist „Schauspiel und Tanz“. Dabei sollen aus Sprache und Bewegung Improvisationen entstehen oder ausgehend von einem Text Bewegungen kreiert werden.

Das Theaterstudio 4 richtet sich an Personen zwischen 10 und 99 Jahren. Das Thema des Studios ist „fragend.sprache.stimmen- Eine chorische Sprechperformance“. In diesem Studio geht es darum, sich und andere zu Stadt und Personen zu befragen und Antworten zu sammeln. Die Antworten werden dann als Performance im Chor aufgeführt. Das Theaterstudio als Versuch.

Das Theaterstudio 5 richtet sich an Theaterbegeisterte von 10- 99 Jahren. Das Thema des Studios ist „Wie klingen Orte? Geräuschperformance mit Video“. Hinterfragt wird die Geräuschkulisse an einem bestimmten Ort und das Ergebnis, wenn man sie mit den Geräuschen eines anderen Orts kombiniert. Ziel dieses Studios ist eine Video-Klangperformance um und über die Linzer Theaterorte. In diesem klingenden Bühnenbild inszenieren sich die Teilnehmer.

[136] https://www.landestheater-linz.at/uhof/theaterpaedagogik/Theater%20&%20Freizeit%20NEU. Zugriff 2. November 2014

Das Angebot der „Jung- Kritiker_Innen“ richtet sich an schreib- und theaterbegeisterte Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Sie sollen Rezensionen zu den Inszenierungen des Hauses verfassen. Bevor die Jugendlichen schreiben, werden sie in einem Workshop geschult.

Theaterinterssierte Jugendliche, die mindestens 14 Jahre alt sind, werden zu „Kontakschüler/- Student_Innen & Kontaktlehrlingen“. Sie kommen zu monatlichen Treffen, besuchen gemeinsam Proben, sprechen mit Theaterleuten und bekommen Einblicke in das Theatergeschehen.

Dieses Angebot richtet sich an alle Theaterinteressierte von 25 bis 88 Jahren: Der Theaterclub trifft sich ein- bis zweimal im Monat, um gemeinsam Proben zu besuchen und mit Schauspielern zu sprechen.

Das Angebot der „Schreibwerkstatt“ richtet sich an all jene ab 15 Jahren, die gerne Texte schreiben. Unter Anleitung eines Schreibprofis entstehen Kurzgeschichten, Balladen, Gedichte oder Theaterstücke. Gemeinsam mit den Theaterstudios werden im Rahmen eines Präsentationswochendes im Juni 2015 die Ergebnisse der Schreibwerkstätte präsentiert.

Für das Projekt „Freispiel: Theater mit Jugendlichen und Erwachsenen“ müssen Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren ein Casting durchlaufen. „Freispieler_Innen“ sind musik- und theaterbegeisterte Jugendliche und Erwachsene aus Linz und Umgebung, die mit Theaterprofis eine Inszenierung erarbeiten. Diese läuft dann im regulären Landestheaterspielplan.

Die „Theateruni 2015- Lebenswelten- Schwerpunkt Schauspiel“ richtet sich an Theaterbegeisterte von 15 bis 25 Jahren, die während der Semesterferien neun Tage Theaterluft schnuppern. Die Theateruni ist ein kunstübergreifendes Projekt von Landestheater Linz, Arbeiterkammer Oberösterreich und Kunstuniversität Linz. Im Jahr 2015 ist es bereits die 6. Theateruni, die unter dem Motto „Lebenswelten: Auf der Suche nach der eigenen Identität“ steht. Im Mittelpunkt steht heuer das Schauspiel. In frei wählbaren Werkstätten werden die Mitwirkenden unter Anleitung von Profis für

vier Stunden täglich tätig. Workshops bei Mitarbeitern des Landestheater gewähren Einblicke in die verschiedenen Berufe am Theater. Das Motto der Theateruni wird künstlerisch kreativ umgesetzt, das Ergebnis wird bei einer Abschlusspräsentation gezeigt. Abgerundet wird die Theateruni- Woche von der Theateruni- Lounge, die am Abend zu Gesprächsrunden, Probenbesuchen oder Konzerte lädt.[137]

5.6 Vorarlberger Landestheater

5.6.1 Das Haus

Das Landestheater Vorarlberg wurde 1945 in Bregenz gegründet. Hauptspielstätte ist bis heute das Bregenzer Kornhaus. Es wurde 1838- 1840 vom Architekten Josef Hirn erbaut. Von 1951 bis 1955 wurde das Haus zu einem regulären Theaterhaus umgebaut. Als Nebenspielstätte wird seit dem Umbau im Jahr 1993- 1995 auch das „Kleine Haus" genutzt. Das Landestheater ist im Sommer auch Austragungsort der Bregenzer Festspiele. Intendant ist seit dem Jahr 2010 Alexander Kubelka.[138]

5.6.2 Junges Landestheater

Theaterpädagogische Angebote am Landestheater Vorarlberg gibt es seit dem Jahr 2001.

> „Ein wesentlicher Bestandteil der künstlerischen Arbeit des Vorarlberger Landestheater ist die Theaterpädagogik. Sie schafft den notwendigen Raum für Begegnungen zwischen Theaterschaffenden, Kinder und Jugendlichen der Region."[139]

Das Junge Landestheater Vorarlberg bietet in der Spielzeit 2014/15 zahlreiche theaterpädagogische Angebote im Rahmen des Schulbesuchs und der Familie an.

5.6.2.1 Theater & Schule

[137] sämtliche Programm sind entnommen: https://www.landestheater-linz.at/uhof/theaterpaedagogik, Zugriff 4. November 2014
[138] http://landestheater.org/ueber-uns/geschichte.html, Zugriff am 6. November 2014
[139] http://www.landestheater.org/start.htm?jplan00.htm, Zugriff am 16. November 2012

Kinder und Jugendliche, die das Landestheater Vorarlberg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen, können diese mit der Eintrittskarte kostenlos benutzen.

Unter dem Motto „Schule + T= Spass“ betreut die theaterpädagogische Abteilung am Vorarlberger Landestheater Schulen und Lehrer, die ins Landestheater kommen. Es gibt eine Vor- und Nachbereitung von Stücken, Informationen zum Stück und Publikumsgespräche.

„T- Freunde unterstützen junges Landestheater“ – Theaterfreunde am Landestheater haben sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen Theater näher zu bringen. Das passiert mit einem eigenen Theaterbus: er holt die jungen Besucher einer Abendvorstellung am Landestheater von zu Hause ab und bringt sie nach der Vorstellung wieder nach Hause. Der Transfer mit den Reisebussen ist kostenlos.

Unter dem Titel „Wer?Wie?Was?“ können Kinder und Jugendliche hinter die Kulissen eines Theaterbetriebes blicken. Was passiert vor, während und nach einer Vorstellung? Wer ist der Inspizient, wer der Regisseur, wie funktioniert der Schnürboden? Wer wissen will, wie es hinter den Kulissen des Vorarlberger Landestheater aussieht und wer an einer Produktion am Theater beteiligt ist.

Wie entsteht ein Theaterstück von der ersten Leseprobe bis zur Premiere? Kinder und Jugendliche erhalten mit dem Programm „Üben, üben, üben“ bei Probenbesuchen einen exklusiven Einblick in die Arbeit von Schauspielern, Regisseuren, Dramaturgen oder Technikern.

Das Landestheater besucht im Rahmen des „Klassenzimmertheaters“ Schulen. Das Ensemble spielt in Schulen, Internaten und Jugendtreffs. Das Theater bietet Berufspraktika an.

5.6.2.2 Jugendclubs

Das Vorarlberger Landestheater bietet verschiedene Theaterclubs an. Auf diese ist „das Theater besonders stolz“ wie es auf der eigenen Internetseite heißt.[140] Die „Theaterclubbies“ wie die Teilnehmer im Landestheater genannt werden, erfinden eigene Geschichten und spielen diese. Ihre Projekte und Inszenierungen entwickeln sie auf einer Probenbühne oder im Haupthaus. Es gibt Theaterjugendclubs für Jugendliche ab 10, 13 und 16 Jahren. Der Jugendclub ab 16 Jahren inszeniert ein Stück, das im großen Haus aufgeführt wird.[141]

5.7 Tiroler Landestheater

5.7.1 Das Haus

Die Geschichte des Tiroler Landestheater geht auf das Jahr 1629 zurück. Der Architekt Christoph Gumpp entwickelte aus einem Ballspielhaus ein Theater, die große Schaubühne des Erzherzog Leopold. Die Bühne wurde Comedihaus genannt. Gumpp studierte lange Zeit Theaterbauten in Florenz und Parma. Im Jahr 1653 begann er auf der gegenüberliegenden Seite des alten Comedihauses ein neues Landesfürstliches Theaterhaus zu bauen, das heutige Landestheater.[142]

Das Haus bekam im Jahr 1658 ein eigenes Berufsensemble- die Hofkomödianten, die auch Gastspiele in Deutschland und der Schweiz absolvierten. Bis zum Jahr 1662, in dem der neue Landesfürst das Ensemble aus Spargründen auflöste. Im Jahr 1765 wurde das Hoftheater anlässlich der Hochzeit des Landesfürsten feierlich wiedereröffnet. Im Jahr 1786 bekam das Theater von Kaiser Joseph II eine Steuersubvention zugesprochen. Im Jahr 1805 wurde das Theater in „Königlich bayrisches Hof- Nationaltheater“ umgetauft. Im Jahr 1844 wurde es dann wegen Baufälligkeit geschlossen, eine neu gegründete Theatergesellschaft brachte Geld für einen Neubau auf. Das neue Haus wurde im April 1846 eröffnet. Rund einhundert Jahre später wurde aus dem Innsbrucker Stadttheater dann das Tiroler Landestheater. Im Jahr 1961 kamen schwere Baumängel

[140] http://landestheater.org/junges-landestheater/jugend-clubs.html, Zugriff am 17. November 2014
[141] sämtliche Programme sind entnommen: http://landestheater.org/junges-landestheater/jugend-clubs.html, Zugriff am 17. November 2014
[142] http://www.landestheater.at/info/ueber-uns/geschichte, Zugriff am 18. November 2014

zutage, das Haus wurde geschlossen, um sechs Jahre später als umgebautes und erweitertes Haus am Rennweg 2 in Innsbruck wieder aufzusperren.[143]

5.7.2 Theaterpädagogik am Tiroler Landestheater

Theaterpädagogische Angebote am Tiroler Landestheater gibt es seit der Spielzeit 2012/13. Sie sind nach Zielgruppen und Alter eingeteilt. Das Angebot richtet sich an jene, die Theaterluft schnuppern und sich in fremden Rollen ausprobieren wollen. Im geschützten Raum der Gruppe soll Kunst produziert werden. Die Angebote gelten in der Spielzeit 2014/15.[144]

5.7.2.1 Spielgruppen für Kinder

Die Kindertheatergruppen bieten Kindern ab 6 Jahren ein theaterpädagogischer Angebot mit der Möglichkeit, einmal in der Woche zu spielen, um dann nach 15 Proben am Landestheater ihr Können zu zeigen. Die Theatergruppen sind nach dem Alter eingeteilt. Die Teilnahme kostet100 Euro pro Semester. Es gibt Spielgruppen für 6-8 Jährige, für 9- 11 Jährige und für 12- 14 Jährige. Die erste Gruppe trifft sich wöchentlich, um ein Kinderbuch szenisch umzusetzen. Die zweite Gruppe übt das Improvisieren und die dritte Gruppe will die Welt in 300 Jahren spielerisch erarbeiten und das Verhalten der Menschen in der Zukunft auf die Bühne bringen.

5.7.2.2 Spielgruppe für die Jugend

Der Jugendclub am Tiroler Landestheater startet in seine dritte Saison. Er richtet sich an theaterinteressierte Jugendliche ab 15 Jahren. Über die gesamte Saison wird ein Theaterstück einstudiert und zur Aufführung gebracht. Die Teilnahme kostet 110 Euro.

5.7.2.3 Das Angebot für Schulen

Das Tiroler Landestheater bietet Schulen vor- und nachbereitende Workshops zu Stücken an, die Schüler und Lehrer gemeinsam auswählen dürfen. Es gibt weiters

[143] http://www.landestheater.at/info/ueber-uns/geschichte, Zugriff am 18. November 2014
[144] http://www.landestheater.at/info/theaterpaedagogik, Zugriff am 1. Dezember 2014

Workshops zu Themen wie Klassenlektüre, Sprachförderung oder Gewaltprävention entweder am Landestheater oder an den Schulen. Die Teilnahme kostet hier 1,50 Euro pro Schüler. Beim Projekt „Kickstart Kostenfrei“ darf eine Oberstufenklasse eine Produktion aus der Sparte Schauspiel kennen lernen und dazu eine Einführung einstudieren, die auf der Probebühne des Hauses präsentiert wird.[145]

5.8 Klagenfurter Stadttheater

5.8.1 Das Haus

Das Stadttheater Klagenfurt ist bereits 500 Jahre alt. Das belegen archivarische Quellen.[146] Ähnlich wie beim Burgtheater am ersten Standort Michaelaplatz, das aus einem Ballhaus hervorgegangen war, wurde auch am Ort des heutigen Stadttheaters italienisches Ballspiel gepflegt. Später fanden Gastspiele von Wandertheatergruppen statt- ähnlich wie in Wien. Das Ballhaus in Klagenfurt wurde schrittweise in einen Theaterbau umgebaut.

Das eigentliche Geburtsjahr des Stadttheater Klagenfurts ist das Jahr 1737. Es wurde vorerst für den Adel gespielt, erst später für hohe Beamte oder vermögende Kaufleute. In den Jahren 1811 und 1908 kam es zu Neubauten, letzterer fiel mit dem sechzigjährigem Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef zusammen. Der Bau entsprach dem Stil der französischen Renaissance. Im Jahr 1901 wurde das Theater unter dem Namen „Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstheater“ eröffnet.

In den 1960ziger Jahren erfolgten Umbauten, wobei die Anzahl der Stehplätze reduziert wurde. Der letzte Zubau wurde im Jahr 1998 fertiggestellt.

5.8.2 Alles Theater für die Jugend

Unter diesem Motto stehen die theaterpädagogischen Angebote des Klagenfurter Stadttheaters für Kinder und Jugendliche. Die Angebote gelten in der Spielzeit 2014/15.

[145] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.landestheater.at/info/theaterpaedagogik, Zugriff 1. Dezember 2014
[146] http://www.stadttheater-klagenfurt.at/de/das-theater/geschichte/, Zugriff 1. Dezember 2014

5.8.2.1 Theaterspielclubs

Am Stadttheater Klagenfurt gibt es zwei Theaterspielclubs. Einen für Jugendliche von 12- 15 Jahren und einen anderen für Interessierte ab 16 Jahren. Unter Anleitung der Theaterpädagogin des Hauses wird ein Stück erarbeitet, das im Frühjahr am Theater aufgeführt wird. Der erste Club steht unter dem Motto „Improvisation- Spiel- Entdecken“, der zweite trägt den Titel „Wir machen unsere Stücke selber!“. Zu den beiden Spielclubs gibt es Schnupperworkshops für diejenigen, die noch nicht sicher sind, ob sie ein Semester teilnehmen wollen. Die Teilnahme an den Clubs kostet 50 Euro pro Halbjahr.

5.8.2.2 Theater im Klassenzimmer

In Zusammenarbeit mit der Landesstelle Suchtprävention Kärnten hat das Landestheater das Stück „Semper et ubique. Immer und überall“ entwickelt. Es ist ein Auftragswerk des Stadttheaters und handelt von Teenagern, die in unserer Gesellschaft mit Alkoholkonsum konfrontiert sind, von ersten Versuchen bis zur Abhängigkeit. Regisseur und ein Schauspieler haben in Gesprächen mit Jugendlichen Material zum Thema Alkoholkonsum gesammelt. Klassen mit Schülern ab 15 Jahren können Vorstellungstermine buchen, die Kosten betragen 200 Euro für 25 Personen, das Stück dauert 50 Minuten. Zur Nachbereitung im Unterricht gibt es eine Materialmappe- zusammengestellt von der Landesstelle für Suchtprävention.

5.8.2.3 Weitere Angebote des Stadttheaters

Ausgewählte Produktionen des Landestheaters werden am Vormittag gezeigt, zudem gibt es Werkeinführungen und Ensemblegespräche. Pädagogen bekommen die Möglichkeit, an einem Stammtisch mit Theaterpädagogen des Hauses teilzunehmen. Sie können außerdem Matineen und Generalproben kostenfrei besuchen.

Theaterpädagogen besuchen die Schulklasse für eine Nachbereitung von Stücken. Kinder ab 8 Jahren werden durch die Proben der „Zauberflöte“ geführt. Es wird erklärt,

welche Berufe es hinter der Bühne gibt und welche Arbeitsschritte von der ersten Probe bis zur Aufführung notwendig sind. Weiters wird zu Klängen der Zauberflöte gemalt und für Kinder ab 12 Jahren gibt es einen Improvisationsworkshop. Seit dem Jahr 2013 betreibt das Stadttheater außerdem die Singschule Carinthia. Hier können Kinder und Jugendliche im Alter von 8-15 Jahren das Singen erlernen. Ihr Können dürfen sie bei Produktionen im Stadttheater unter Beweis stellen. Die Teilnahme kostet 30 Euro pro Monat.[147]

5.9 Salzburger Landestheater

5.9.1 Das Haus

Die Geschichte des Salzburger Landestheaters geht auf das Jahr 1775 zurück. In diesem Jahr ließ der Fürsterzbischof von Salzburg auf dem Platz des im Jahr 1625 errichteten Ballhauses ein »Fürsterzbischöfliches Hoftheater« erbauen, das er dem Salzburger Magistrat überließ- mit der Auflage, das ehemalige Ballhaus in einen Theaterbetrieb überzuführen.[148] Im Jahr 1776 wurde das Haus zum „2- Sparten- Haus“: neben Dramen wurden Opern aufgeführt, vornehmlich von Wolfgang Amadeus Mozart, dessen Bekanntschaft mit dem damaligen Direktor Emanuel Schikaneder wesentlich dazu beitrug. Ab dem Jahr 1784 begann eine kontinuierliche Pflege des Mozart-Repertoires.[149]

Im Jahr 1892 ging der Theaterkomplex zur Gänze in den Besitz der Stadt Salzburg über und an der Stelle des alten Ballhauses wurde ein neobarocker Theaterneubau geplant. Umgesetzt wurde er von den bekannten Theaterarchitekten Helmer und Fellner. Das ehemalige Hoftheater wurde am 1. Oktober 1893 mit einem Galaabend als „Stadttheater“ wiedereröffnet- mit Max Reinhardt als Schauspieler. Das Haus war mit 1100 Plätzen für damalige Verhältnisse sehr groß angelegt.

[147] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.stadttheater-klagenfurt.at/de/kinder-jugend/, Zugriff am 3. Dezember 2014
[148] Kutschera, Hans. *200 Jahre Landestheater Salzburg: 1775-1975.* Salzburg. Eigenverlag des Landestheaters, 1975. S. 23.
[149] http://www.salzburger-landestheater.at/de/seiten/geschichte.html, Zugriff am 6. Dezember 2014

Im Jahr 1944 wird das Salzburger Landestheater kriegsbedingt geschlossen, im Jahr 1971 erhält das Theater mit den Kammerspielen eine Probebühne.[150]

In der Festschrift zur Feier von 200 Jahren Landestheater Salzburg stellt der damalige Salzburger Landesrat für Kultur, Dr. Herbert Moritz, fest, dass Jugendliche im Theater Richtlinien für eine Orientierung im Leben suchten, was sich konträr zur Funktion des Theaters für Erwachsene darstellen würde:

> „Während für den Jugendlichen die gesellschaftliche Funktion des Theaters in der Unterstützung auf der Suche nach Vorbildern gelegen wäre, die die spätere Übernahme von sozialen Rollen vorbereiten, liegen sie beim Erwachsenen in der Bestätigung bekannter und eigener Verhaltensweisen. [...] Vielen Besuchern hilft das Theater offensichtlich, ihr Selbstwertgefühl zu erhalten, es dient der inneren Bereicherung.“[151]

Das Institut für Sozial– und Marktforschung hat für das Salzburger Landestheater erhoben, welche Bevölkerungsschichten das Theater besuchen. Mit dem Ergebnis, dass besonders die bürgerlichen Schichten die Träger des Theaters wären. Das Theater werde somit „von der Allgemeinheit erhalten, aber nur von einer Minderheit frequentiert“.[152]

Dem Landestheater war es nach eigenen Angaben bis zum Jahr 1975 nicht ausreichend gelungen, die akademische Jugend anzusprechen und als Theaterpublikum zu gewinnen.[153] Doch die Chance, hier Fuß zu fassen, läge ganz in Händen des Theaters, indem der Spielplan diese Zielgruppe im Auge habe. Diese Chance nutzte Intendant Lutz Hochstraate, im Jahr 2004 bekam das Haus ein Kinder- und Jugendtheater.

5.9.2 Junges Land

Das Salzburger Landestheater bietet in der Spielzeit 2014/15 insgesamt 26 Produktionen für Kinder und Jugendliche an, daneben zahlreiche theaterpädagogische

[150] http://www.salzburger-landestheater.at/de/seiten/geschichte.html, Zugriff am 12. Dezember 2014
[151] Kutschera, Hans. *200 Jahre Landestheater Salzburg: 1775-1975*. Salzburg. Eigenverlag des Landestheaters, 1975. S. 14
[152] Kutschera S. 14
[153] Kutschera S. 90

Angebote. Sie und weitere Informationen zur Jugendsparte sind auf der Internetseite des Theaters beschrieben.

5.9.2.1 Theaterpädagogik für die Freizeit

Jugendclubs, Kinderballett und Kinderchor. Diese drei Elemente bietet das Theater in der Spielzeit 2014/15 theaterbegeisterten Kindern und Jugendlichen an. Der Schauspiel-Jugendclub erarbeitet ein Stück von William Shakespeare. Der Musical- Club probt ein Musical. Beide werden im Frühjahr 2015 präsentiert. Die Club- Teilnehmer zwischen 13 und 19 Jahren mussten sich im September einem Casting stellen. In den Kinderchor ist ein Einstieg auch während des Jahres möglich. Es gibt sogenannte „Vorchorgruppen“ und einen „Konzertchor“ für die älteren Kinder, indem intensiver geprobt und bereits aufgetreten wird. Das Kinderballett bietet Ballettstunden für jedes Alter an und ist Teil vieler Produktionen am Landestheater.[154]

5.9.2.2 Theaterpädagogik für Schulen

Führungen, Stückbetrachtungen oder Inszenierungsnachbereitungen. Das Salzburger Landestheater bietet Schulen ein breites Spektrum an Angeboten, die im Zuge eines Vorstellungsbesuches kostenlos sind. In einer Theaterführung erfahren Schulklassen viel über die Arbeit an einem Theater. In Workshops zur Nachbereitung eines Stückes erproben Schüler spielerisch die Inhalte einer Inszenierung und erhalten Hintergrundinformationen zur Entstehung der Produktion. Theaterpädagogen kommen in die Schulen, um eine Aufführung nachzubesprechen.

Eine Premierenklasse darf die Entstehung einer Produktion von der ersten Probe bis zur Premiere miterleben. In mindestens 10 Unterrichtsstunden erhält die Klasse Einblick in die Konzeption, den Probenprozess, die Entstehung des Bühnenraumes und der Kostüme, bevor sie die Premiere besucht.

[154] http://www.salzburger-landestheater.at/de/seiten/theaterpaedagogik-fuer-alle.html, Zugriff am 14. Dezember 2014

Das Angebot für Lehrer umfasst Unterrichtsmaterialien, die ab dem Premierentermin auf der Internetseite des Theaters heruntergeladen werden können, eine Theaterfortbildung zu Inhalten der Stücke sowie einen Workshop für Theatergruppenleiter. Hier hilft das Theater bei der Umsetzung und der Suche nach einem passenden Stück. Außerdem sucht das Theater sogenannte „KontaktpädagogInnen". Diese sind die ersten Ansprechpartner an Schulen für aktuelle Informationen über Produktionen und Angebote.[155]

5.10 Next Liberty

5.10.1 Das Haus

Die Kinder- und Jugendsparte an den Vereinigten Grazer Bühnen besitzt eine eigene Spielstätte: das „Next Liberty" neben der Grazer Oper, benannt nach einer Stahlskulptur in der Nähe, die der New Yorker Freiheitsstatue nachempfunden ist. Das Theaterhaus für Kinder- und Jugendliche nahm im Jahr 1995 seinen Spielbetrieb auf. Es gehört zur Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, die seit dem Jahr 2004 die Leitung der Betriebe Oper, Schauspielhaus, Orpheum, Dom im Berg, Kassematten und Next Liberty unter einem Dach vereint. In der Spielzeit 2012/13 haben- nach eigenen Angaben- knapp 70.000 Personen die 194 Vorstellungen des Next Liberty besucht.[156]

5.10.2 Theaterpädagogische Angebote

Das theaterpädagogische Angebot am Next Liberty steht unter dem Motto „Du bist dran". Das Programm mit Angeboten für Schulen und den Freizeitbereich wird mit 35 ständigen Mitarbeitern umgesetzt.

5.10.2.1 Theaterpädagogik für Schulen

Das Next Liberty verlässt sich auf eine offenbar gut funktionierende Zusammenarbeit mit Schulen. Die meisten Programme sind auf den Schulbereich zugeschnitten. Es

[155] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.salzburger-landestheater.at/de/seiten/theaterpaedagogik-fuer-alle.html, Zugriff am 14. Dezember 2014
[156] http://www.theaterholding.at/#spielzeit. Zugriff am 15. Dezember 2014

werden nicht nur Lehrer und Schüler eingeladen, bei diversen Workshops aktiv zu werden, sondern auch Lehrer geschult, es selbst zu tun: den theaterpädagogischen Gedanken an die Schulen zu tragen und dort in Theaterworkshops zu verwirklichen.

„Frischluft Schultheatertage“ ist eine neue Einrichtung ab der Spielzeit 2014/15. In dieser „Offenen Fortbildungsreihe für LehrerInnen“ möchte das Theater Anregungen geben, Spiellust wecken und eine Plattform bieten, sich mit anderen Lehrern über Erfahrungen austauschen und Tipps geben, um mit den eigenen Schülern die Bühne zu erobern. Es gibt sechs Fortbildungsmodule etwa zu den Themen Stimme und Sprechen oder Szenisches Schreiben. Sie richten sich an Anfänger und Fortgeschrittene, die Teilnahme an einem Modul kostet 10 Euro.[157]

Für Schulen in und außerhalb Graz sind die vor- und nachbereitenden Workshops zu Stücken am Next Liberty gedacht. Sie dauern 2- 4 Stunden und kosten 2 Euro pro Schüler. Der Basic- Theaterworkshop richtet sich an Schüler bis 14 Jahren. Dabei haben die Schüler die Möglichkeit, mit Stimm-, Improvisations- oder Konzentrationsübungen spielerisch erste Theatererfahrungen zu sammeln. Der Workshop dauert bis zu 4 Stunden und kostet rund 50 Euro pro Klasse. Mit Partnerklassen begleitet das Next Liberty Produktionen am Haus von der ersten Probe bis zur Premiere. Außerdem wird von Februar bis April eine eigene Version des jeweiligen Stückes erarbeitet.

5.10.2.2 Theaterpädagogik für die Freizeit

„Auf die Bühne ihr Helden“ ist das Motto der Spielclubs am Next Liberty. Spielbegeisterte Kinder von 6- 13 Jahren haben die Möglichkeit, einmal wöchentlich an einem Theaterprojekt zu arbeiten, das im Juni des Folgejahres auf der Bühne des Next Liberty gezeigt wird. Improvisieren, Geschichten erfinden, theaterästethische Gestaltungsmittel kennenlernen oder die Stimme schulen- das alles wird bei den wöchentlichen Proben geschult.

[157] http://www.nextliberty.com/theaterpaedagogik.php?id=13512. Zugriff am 15. Dezember 2014

Die Theaterwerkstätten für Kinder ab 6 Jahren finden einmal pro Monat zu allen Kinderstücken am Next Liberty statt. Sie bieten die Möglichkeit, Theaterluft zu schnuppern, hinter die Kulissen zu schauen und einmal selbst als Schauspieler auf der Bühne zu stehen. Die Werkstätten dauern knapp 2 Stunden und kosten 5 Euro pro Kind.[158]

6 Vergleich der theaterpädagogischen Angebote laut Befragung

6.1 Vorgang der Befragung

Nachdem ich in der Theorie dargelegt habe, welche Theaterhäuser in Österreich welche Programme für Kinder und Jugendliche anbieten, habe ich mit einer selbst konzipierten Onlinebefragung nachgeprüft, welche Angebote tatsächlich von wem und warum genutzt werden. Ich habe zehn Sprechtheater elektronisch angeschrieben. Sie sind nach meinem Ermessen ausgewählt, der Schwerpunkt liegt auf jenen Häusern, die eine eigene Kinder- und Jugendschiene anbieten und im Jahr 2011/12 öffentliche Zuwendungen erhalten haben.[159] Die Befragung umfasst Bundes-, Landes- und Stadttheater sowie zwei Theater, die sich in privater Hand befinden.

Die Befragung war aufgeteilt in zwei Fragebögen mit je 9 Detailfragen zu den theaterpädagogischen Angeboten an den ausgesuchten Theaterhäusern. Sie wurde im September 2014 an zehn österreichische Theater per E-Mail verschickt. Gerichtet war sie an die für Theaterpädagogik verantwortlichen Personen, die auf der Internetseite der Theater angegeben waren. Im Oktober erfolgte ein zweiter Versuch der Kontaktaufnahme.

Letztendlich bekam ich 5 von 10 Befragungsbögen zurück, was einer Rücklaufquote von 50% entspricht. Das Burgtheater in Wien sagte mir aufgrund der Neubesetzung des

[158] sämtliche Programme sind entnommen: http://www.nextliberty.com/theaterpaedagogik.php?id=13635. Zugriff am 15. Dezember 2014
[159] siehe vorliegende Arbeit S. 35

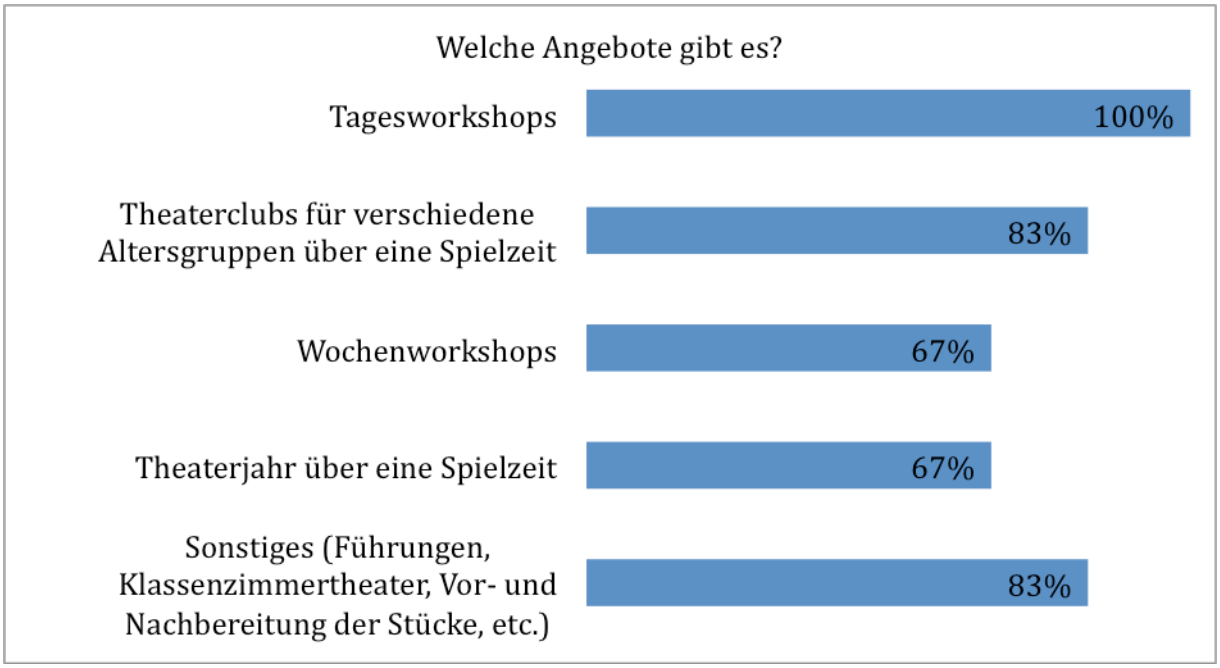
Direktorenpostens ab. Diese Neubesetzung würde Änderungen bei der Jungen Burg nach sich ziehen, was eine Teilnahme an der Befragung- in den Augen der Verantwortlichen an der Burg- wenig sinnvoll machte.

Eine Liste der Theater findet sich im Anhang.

6.2 Auswertung der Befragung

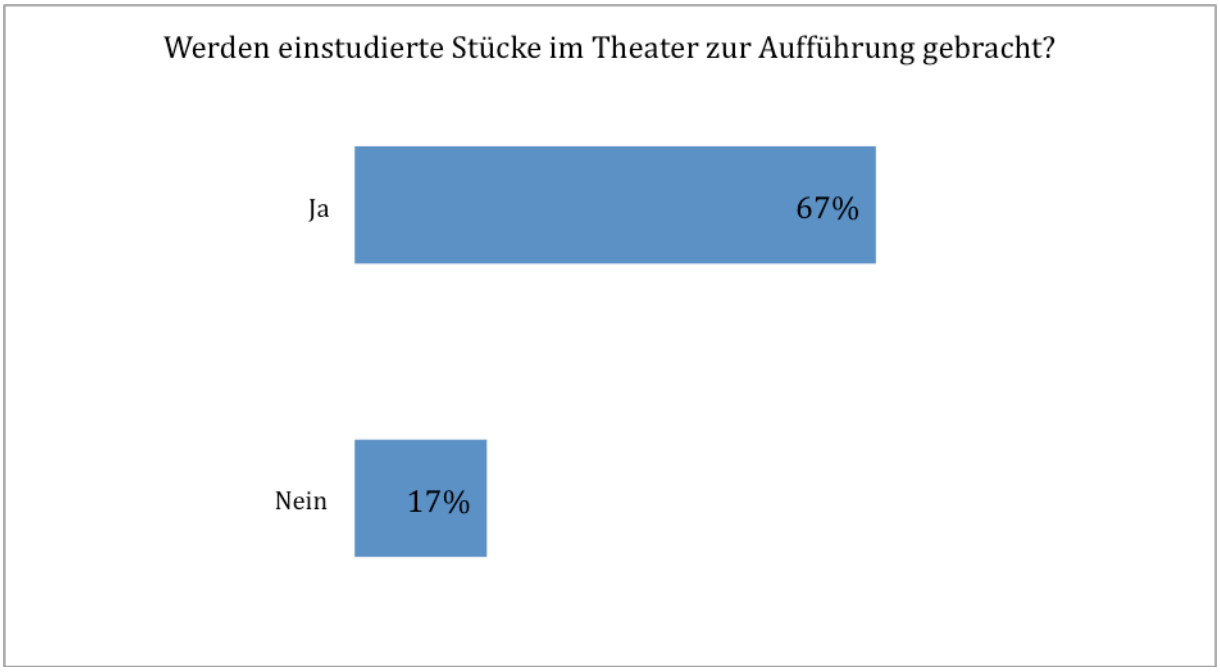
6.2.1 Welche Angebote gibt es?

Die am meisten angebotenen theaterpädagogischen Programme sind- in gerundeten Zahlen: Tagesworkshops (100%), Theaterclubs für verschiedene Altersgruppen über eine Spielzeit (83%), Wochenworkshops (67%), Theaterjahr über eine Spielzeit (67%). Unter Sonstiges (83%) wurden Führungen, Klassenzimmertheater, Vor- und Nachbereitungen der Stücke, Kinder- und Jugendchor und Ballettschule angegeben.



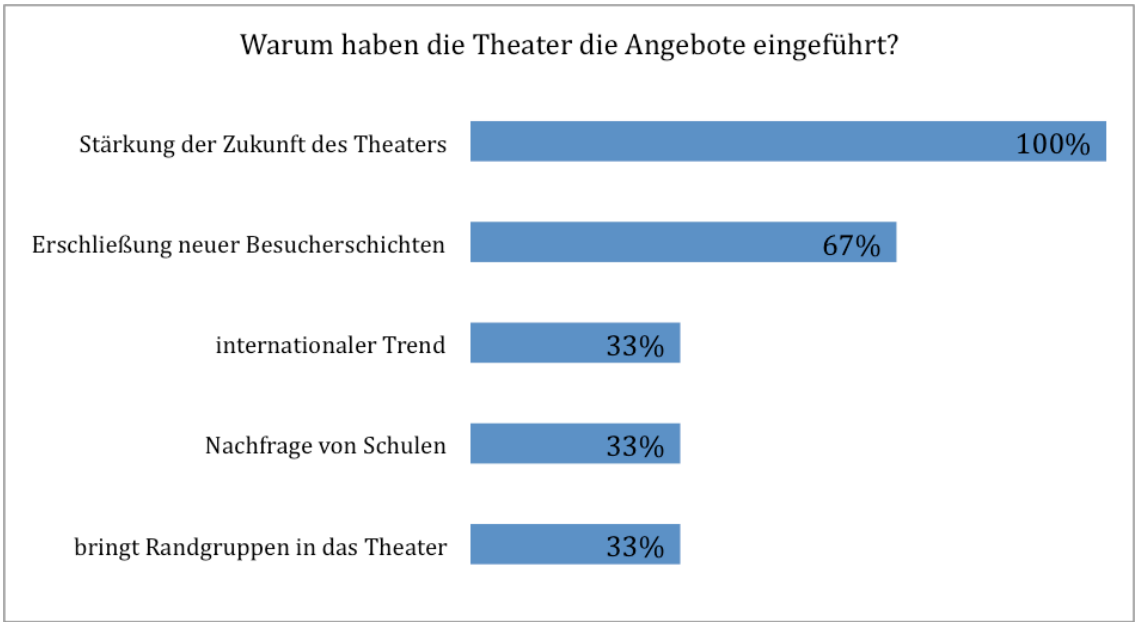
6.2.2 Werden einstudierte Stücke im Theater zur Aufführung gebracht?

Diese Frage beantworten 67% der befragten Theater mit „JA“, 17% bringen die mit Kindern und Jugendlichen einstudierten Stücke nicht zur Aufführung.



6.2.3 Warum haben die Theater die Angebote eingeführt?

Die ausgewählten Theater geben zu 100% an, dass die Vermittlungsarbeit die Zukunft des Theaters stärke. Zu 67% würden sie neue Besucherschichten bringen, zu 33% würden die Angebote im internationalen Trend liegen, von den Schulen auch nachgefragt werden und Randgruppen ins Theater bringen.



6.2.4 Wie viel kostet die Teilnahme an den theaterpädagogischen Angeboten?

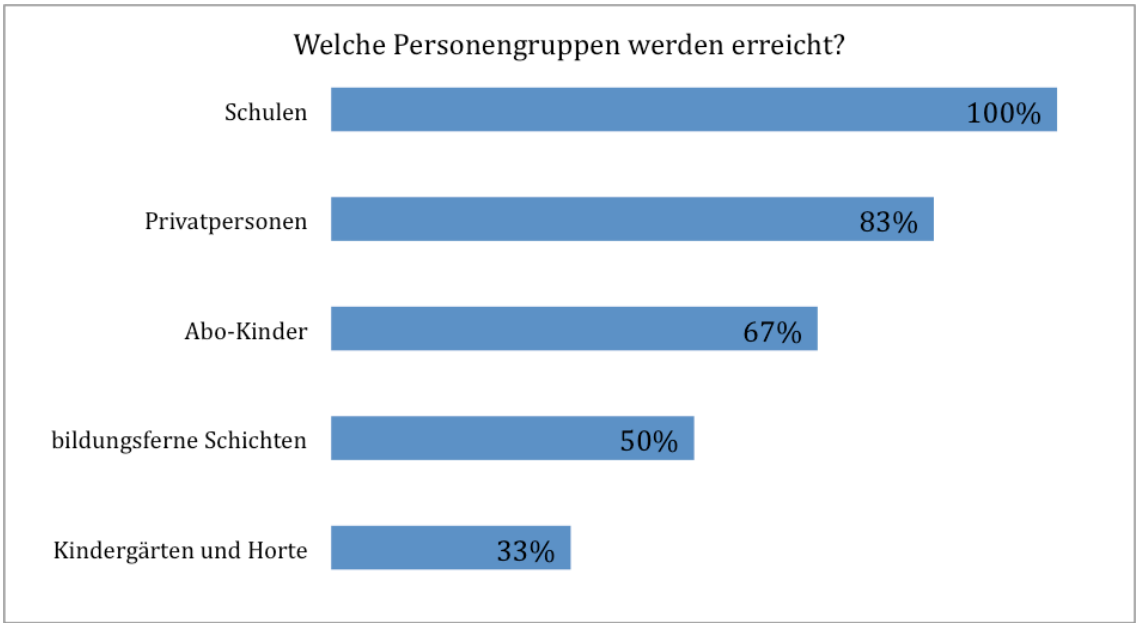
33% der befragten Theater geben an, dass ihre Angebote kostenlos seien. 50% sagen, dass die Programme bis zu 100 Euro kosten würden. Mehr als 100 Euro würden aber keine Angebote kosten.

6.2.5 Wie viel Kinder und Jugendliche ungefähr haben in der letzten Saison die Angebote wahrgenommen?

Am Landestheater Niederösterreich waren es 1000 Kinder und Jugendliche, die die Workshops besuchten. Am Volkstheater in Wien waren es 2000 in den Workshops, jugendliche Besucher des Volkstheater werden ansonsten nicht gesondert festgehalten. Das Salzburger Landestheater zählte 3000 und das Tiroler Landestheater knapp 4000.

6.2.6 Welche Personengruppen werden mit den Angeboten erreicht?

Die befragten Theater waren sich zu 100% einig, dass die Schule ihr primärer Ansprechpartner sei. Gefolgt von Privatpersonen mit 83%, Abonnenten- Kindern mit 67%, bildungsfernen Schichten zu 50% und Kindergärten und Horte zu 33%.



6.2.7 Gab es Vorbilder in Österreich oder in anderen Ländern?

Die Frage nach den Vorbildern beantworten 17% der Theater mit dem „Thao!“ in Graz.[160] Das Landestheater Niederösterreich gibt die Bürgerbühne Dresden und das Wiener Volkstheater „Schauspiel aktiv!“ des Schauspielhauses Graz als Vorbild an. Für das Salzburger Landestheater sind der Dschungel Wien, das Theater der Jugend in Wien und das Theater der jungen Welt in Leipzig beispielgebend. Das Tiroler Landestheater orientierte sich an deutschen Theatern.

6.2.8 Welche theaterpädagogischen Konzepte verfolgt ihr Haus?

Das Landestheater Niederösterreich möchte „Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme an Theaterprozessen ermöglichen und sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den am Theater vertretenen Künsten (Literatur, darstellende und bildende Kunst) ermutigen.

Das Volkstheater Wien möchte möglichst vielen jungen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen den Zugang zu Theater und Kultur ermöglichen.

Für das Vorarlberger Landestheater ist das Theater der schönste Spielplatz der Welt. Was gebe es Aufregenderes als seine Träume, Ideen und seine Wünsche zu verwirklichen und zu leben - ob auf der Bühne, hinter der Bühne oder vor der Bühne.

Das Salzburger Landestheater will „Kunst vermitteln, das Publikum aktivieren und einbeziehen, Kompetenzen vermitteln, den Publikumsnachwuchs fördern und das Verstehen und Sehen von Theater bei Kindern und Jugendlichen entwickeln.“

Das Tiroler Landestheater will das Lernen auf der Basis von Improvisation fördern.

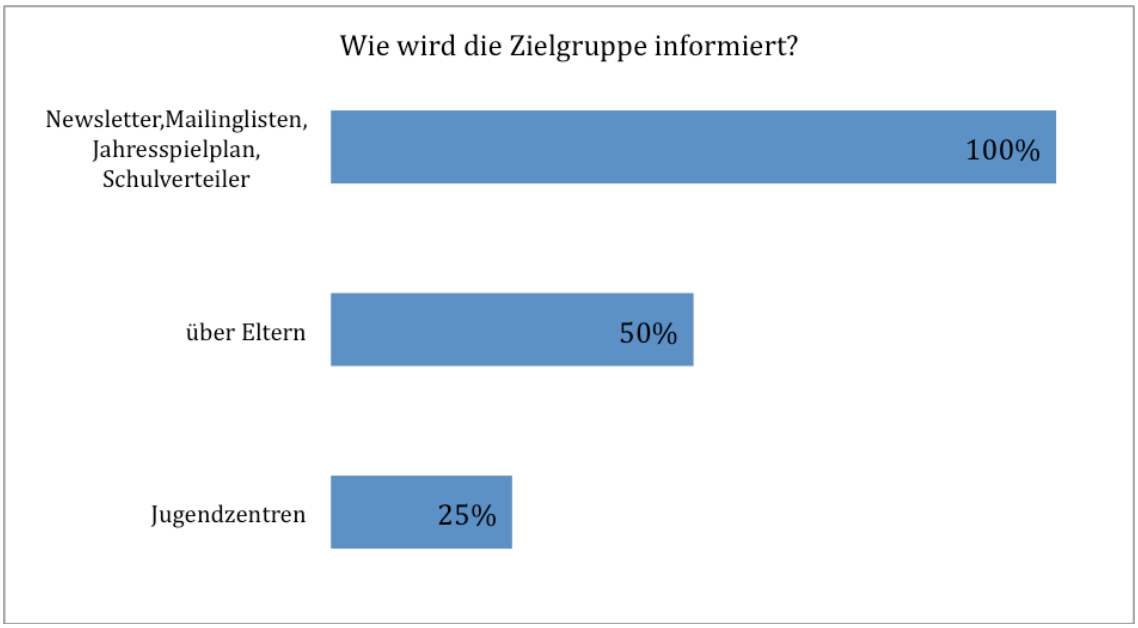
6.2.9 Was ist ihnen bei der Stückauswahl wichtig?

[160] Das „Thao!“ in Graz oder „Theater am Ortweinplatz“ ist laut theatereigener Internetseite http://www.tao-graz.at/webpages/5055b511041415ed47000125 ein Theater für junges Publikum und Brutstätte für junge Kunst in Graz. Es wurde 1992 von Manfred Weissensteiner gegründet und bietet neben regelmäßigem Spielbetrieb ein vielfältiges theaterpädagogisches Angebot für Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche, sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm für Schulklassen.

Den befragten Theaterhäusern ist zu 100% der künstlerische Anspruch bei der Stückauswahl wichtig. Der pädagogische Anspruch hingegen nicht.

6.2.10 Wie informieren sie ihre Zielgruppe?

Die Theater informieren ihre Zielgruppe zu 100% über Newsletter, eine Mailingliste, den Jahresspielplan und einen Schulverteiler. Zu 50% werden Kinder- und Jugendliche über Abonnenten- Eltern angesprochen und zu 25% über Jugendzentren.



6.2.11 Erreichen sie Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten?

75% der befragten Theater gaben an, Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten zu erreichen. 25% nicht. Das Salzburger Landestheater gabt an, dass die Erreichbarkeit nur teilweise möglich ist, da sie *(die Jugendlichen, Anm.)* selbst kaum den Zugang zu den Informationen haben. Versuche dies besser zu gestalten, wären vorhanden, würden aber nur schwer greifen.

6.2.12 Lässt sich der Nutzen der theaterpädagogischen Angebote in erhöhten Besucherzahlen messen?

Diese Frage beantworteten alle Theater mit Ja- zu 100% würden sich die theaterpädagogischen Angebote in erhöhten Besucherzahlen ausdrücken.

6.2.13 Wie tragen die theaterpädagogischen Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei?

Die theaterpädagogischen Angebote würden zu 100% zu Sprachentfaltung, Persönlichkeitsbildung und Steigerung der sozialen Kompetenz beitragen, zu 75% zur Wissenserweiterung und zu 50% zu Kritikfähigkeit. Das Salzburger Landestheater stelle die Fragestellung zur Diskussion, denn „einerseits kann man dies (*den Nutzen der Angebote, Anm.*) in Kompetenzen ausdrücken, andererseits ist dies ein großer Diskussionspunkt der Theaterpädagogik, ob man dies tun sollte, da die Gefahr besteht, die Kunst dann unter eine Verzweckung pädagogischer Ziele zu stellen, was sich mit Sicherheit auf die Qualität negativ auswirkt."

6.2.14 Wie viel Geld vom Gesamtbudget ihres Theaters wird für theaterpädagogische Angebote verwendet?

75% der befragten Theaterhäuser gaben an, dass theaterpädagogische Angebote nicht als eigener Budgetposten ausgewiesen sind. Im Vorarlberger Landestheater würden 15% vom Gesamtbudget für das Junge Landestheater ausgegeben.

6.2.15 Wie viel Personal ist in ihrem Theater für theaterpädagogische Angebote zuständig?

Am Vorarlberger und am Salzburger Landestheater sind 2 Personen, am Tiroler und Niederösterreichischem Landestheater sowie am Volkstheater Wien je 1 Person für die Umsetzung der theaterpädagogischen Angebote zuständig.

6.2.16 Theater für Kinder und Jugendliche im Jahr 2014 in Österreich. Welcher Aussage stimmen sie zu?

Theater für Kinder und Jugendliche ist im Jahr 2014 in Österreich innerhalb der Theaterszene anerkannt. Dieser Aussage stimmen 50% der befragten Theater zu. 25% meinen das Gegenteil, dass Theater für Kinder und Jugendliche im Jahr 2014 in

Österreich innerhalb der Theaterszene wenig anerkannt sei. 25% der Befragten meinen, dass der Stellenwert hoch sei, da die Nachfrage vorhanden ist. Dass es schwer sei, Autoren, Regisseure und Schauspieler für Stücke zu gewinnen, dem pflichtet niemand der Befragten bei.

6.2.17 Welche Pläne hat ihr Haus für die Zukunft?

50% der befragten Theater geben an, dass sie die theaterpädagogischen Angebote ausbauen wollen. Weitere 50% wollen die bestehenden Angebote bei gleicher Qualität halten. Einen Zusammenschluss mit anderen Theatern oder Festivals plant keines der befragten Häuser.

7 Projekte zur Förderung der Theaterbegeisterung

7.1 Theater der Schulen, Aktion Burgschauspieler in die Schulen und Vienna´s English Theatre

Das „Theater der Jugend" war das Erfolgsprojekt in Sachen Kinder- und Jugendtheater, das sich über den 2. Weltkrieg retten und auch nach 1945 Kinderstücke anbieten konnte. Daneben gab es in Österreich drei neue Theatergruppierungen, die für Kinder und Jugendliche spielten: das „Theater der Schulen", das aus der „Jungen Bühne Bad Aussee", einer Wanderbühne, hervor gegangen war. Der Gründer, Prof. Otto Ander, wollte sein Wandertheater in den Dienst der Volksbildung stellen, konnte das aber erst, als 1948 das Bundesministerium für Unterricht eine finanzielle Unterstützung für das Wandertheater, das zum Schüler kommt, zusicherte.[161] Der Spielplan des „Theaters der Schulen" war auf den Lehrplan abgestimmt.

Die Initiative „Burgschauspieler in die Schulen" wurde von der Burgtheater-Dramaturgin Minna von Alth im Jahr 1952 ins Leben gerufen. Sie wollte eine Brücke zwischen Jugend und Theater schlagen.[162] Ihr Ziel war, dass die besten

[161] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Dissertation. Wien,* 1970. S. 134
[162] Curtze S. 140

Burgschauspieler für Wiener Mittelschüler in den Schulen Theater spielen sollten. Das Bundesministerium für Unterricht gewährte eine Subvention, pro Jahr wurden 3 Stücke einstudiert. Für die Schauspieler war das Spiel im Turn- oder Handarbeitssaal einer Schule eine Umstellung, aber auch gleichzeitig ein Anreiz, durch ihr Können die nüchterne Umgebung vergessen zu lassen.[163] Das „Theater der Jugend" wurde in den 60 ziger Jahren eine zu große Konkurrenz, weshalb die Aktion „Burgschauspieler in die Schulen" im Jahr 1961 einschlief.

Das „Vienna´s English Theatre" betriebt seit seiner Gründung im Jahr 1963 Jugendförderung. Vom Bundesministerium für Unterricht finanziell unterstützt, konnte das privat betriebene Theater zwei Stücke produzieren, die in Wien im Theatersaal des Radetzky- Gymnasiums aufgeführt wurden. Der Besuch der Schüler erfolgte freiwillig.[164] Diese Schultourneen leisteten Pionierarbeit. Im Jahr 2004 bekam das Theater für seine „hervorragende Theaterarbeit" den Spezialpreis des Nestroy-Theaterpreises verliehen.

7.2 Bühne Oida!

„Bühne Oida!" ist ein Projekt von ORF III in Zusammenarbeit mit der Jungen Volkshilfe. Es wurde im Jahr 2014 ins Leben gerufen mit dem Ziel, Jugendlichen aus kultur- und bildungsfernen Schichten einen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen, um ihre Bildungsmotivation zu heben.

Jugendgruppen besuchen dabei Kulturveranstaltungen, werfen einen Blick hinter die Kulissen oder werden selbst zum Künstler. Ihre Eindrücke schreiben sie nieder, die Berichte spiegeln die Sprache der Jugendlichen wider. Ihre Texte werden mit Fotos auf der Internetseite von ORF III www.tv.orf.at/orfdrei veröffentlicht.

[163] Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart*. Dissertation. Wien, 1970. S. 143
[164] Curtze S. 146

Die teilnehmenden Jugendgruppen kommen aus Jugendzentren, der mobilen Jugendarbeit der Stadt Wien, dem WU- Buddy- Projekt, der Initiative Nightingale und einer polytechnischen Schule im 20. Bezirk.[165]

8 Resümee

Die Auseinandersetzung mit der Fragestellung, ob sich das Kinder- und Jugendtheater in Österreich an den großen österreichischen Theaterhäusern, die lange Zeit nur für Erwachsene spielten und die laut Kulturbericht Bundesfördermittel erhalten, als eigenständige Theatersparte etabliert hat, kann mit Ja beantwortet werden. Alle im Kulturbericht angeführten Theater bieten in unterschiedlicher Intensität eine eigene Kinder- und Jugendsparte an.

Das öffentliche Bewusstsein für Kinder- und Jugendtheater ist mit der Zahl der Angebote für diese Zielgruppe gewachsen. Die Bemühungen in Österreich sind groß, Theater für Kinder und Jugendliche weiter ins mediale Zentrum zu rücken.

Theater für Kinder und Jugendliche ist im Jahr 2014 in Österreich innerhalb der Theaterszene anerkannt. Das fußt auf einer steigenden Nachfrage von Schulen und Privatpersonen. Außerdem ist es leichter geworden, Autoren für Stücke zu finden. Die Zeit, in der Autoren, Schauspieler und Regisseure einen Bogen um Kinder- und Jugendtheater machten, ist vorbei.

Meinen Beobachtungen zufolge bieten der „u\hof:“ in Linz- seit dem Jahr 1998- und das „Next Liberty“ in Graz- seit dem Jahr 1995- das umfangreichste Theaterprogramm für Kinder und Jugendliche an. Letztere sind in der Spielzeit 2012/13 mit rund 2 Millionen Euro öffentlicher Zuwendungen gefördert worden. Der „u\hof:“ in Linz konnte von den rund 23 Millionen Euro öffentlicher Zuwendungen profitieren, die das Landestheater Linz in der Spielzeit 2012/13 von der öffentlichen Hand erhalten hat.[166]

[165] www.tv.orf.at/orfdrei, Zugriff am 4. Jänner 2015
[166] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/theater_und_musik/index.html. Zugriff 13. August 2014

9 Abstract

Theater für Kinder und Jugendliche ist keine Erfindung unserer Zeit. Kinder, Jugendliche und das Theater kamen früh in Berührung- etwa als Darsteller in den Kinderpantomimen zum Gaudium der Erwachsenen. Im 19. Jahrhundert entdeckte das Bürgertum die erzieherische Bedeutung des Theaters für die Heranwachsenden.

Das Weihnachtsmärchen markierte den Beginn eines Kindertheaters im deutschsprachigen Europa. Es war unter bürgerlichen Familien beliebt und unter Theaterbetreibern ebenso, brachte es doch die gesamte Familie in das Theater und somit einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Häuser.

In Deutschland brachte das Jahr 1968 mit dem gesellschaftlichen Umbruch auch ein neues Kinder- und Jugendtheater. Die heile Welt auf der Bühne wurde gemäß neuer gesellschaftlicher Strömungen ersetzt. Das Kind sollte als selbständig denkendes Wesen mit zeitkritischen Stücken ernst genommen werden.

Im Jahr 2015 bieten alle großen österreichischen Theater, die für Erwachsene spielen und Bundesförderungen erhalten, Theater für junges Publikum an. Außer dem Burgenland sind alle Bundesländer vertreten, wobei das Landestheater Linz und das Next Liberty in Graz das umfassendste Programm für die verschiedenen Altersstufen haben. Die „Junge Burg“ in Wien wird ihr Programm neu aufstellen.

Die Frage meiner Arbeit, ob sich Kinder- und Jugendtheater in Österreich an den großen österreichischen Häusern, die im Grund für Erwachsene spielen und laut Kulturbericht Bundesfördermittel beziehen, als eigenständige Theatersparte etabliert hat, kann daher eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden.

10 Bibliografie

Alth, Minna. *Unser Burgtheater.* Österreichischer Bundesverlag. Verlag für Jugend und Volk. 1955.

Bauer, Anton. *Das Theater in der Josefstadt zu Wien.* Manutiuspresse, 1957.

Bidlo, Tanja. *Theaterpädagogik Einführung*. Oldib Verlag, 2006.

Boal, Augusto. *Theater der Unterdrückten*. Frankfurt am Main. Edition Suhrkamp. 3. Auflage. 1982.

Broich, Josef. *Theaterpädagogik konkret*. Maternus, 2010.

Bundeskanzleramt, Sektion VI Kultur, *Kulturbericht 2013*, Wien, 2014.

Curtze, Heike. *Theater für Kinder und Jugendliche in Wien- Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart*, Dissertation. Wien: 1970.

Fangauf, Henning. *Reclams Kindertheaterführer. 100 Stücke für eine junge Bühne.* Stuttgart, 1994.

Goffman, Erving. *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München. Piper, 1996.

Göhmann, Lars. *Theatrale Wirklichkeiten. Möglichkeiten und Grenzen einer systemisch. Konstruktivistischen Theaterpädagogik im Kontext ästethischer Bildung*. Mainz-Verlag, 2004. S. 57.

Gruber- Hauk, Susanne. *Das Wiener Volkstheater zwischen 1889 und 1987 im gesellschaftlichen Kontext.* Diplomarbeit. Wien, 2008. S. 9

Hadamowsky, Franz. *Theatergeschichte. Von den Anfängen bis zum Endes des Ersten Weltkriegs*. J&V. Wien, 1988.

Hentschel, Ingrid. *Theater in der E- Welt oder der Kampf um die Wirklichkeit. In: Richard, Jörg. Netkids und Theater. Studien zum Verhältnis von Jugend, Theater und neuen Medien.* Frankfurt/Main, 2002.

Hoppe, Hans. *Theater und Pädagogik. Grundlagen, Kriterien, Modelle pädagogischer Theaterarbeit*. Münster, LIT Verlag, 2003.

Hurrelmann, Klaus. *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. Juventa Verlag, 2007.

Israel, Annett. Rieman, Silke. *Das andere Publikum. Deutsches Kinder- und Jugendtheater.* Hentschel, Berlin 1996.

Kahl, Kurt. *Die Wiener und ihr Burgtheater*. Jugend und Volk, Wien/München. 1974.

Kasper, Andrea. *Jugend und Theater, Jugendkultur & Kulturjugend- ein Antagonismus?*, Diplomarbeit, 2004.

Keil- Budischowsky, Verena. *Die Theater Wiens*. Wien/Hamburg. Zsolnay, 1983.

Krappinger, Eva Maria. *Theaterpädagogik als Möglichkeit zur Theatervermittlung*. Diplomarbeit. Wien, 2005.

Kutschera, Hans. *200 Jahre Landestheater Salzburg: 1775-1975*. Salzburg. Eigenverlag des Landestheaters, 1975.

Ladenthin, Volker. *Erich Kästner Jahrbuch*. Königshausen & Neumann. Würzburg, 2004.

Mennicken, Rainer. Rabl, Stefan. *Theater für junges Publikum. Szene Österreich von Bregenz bis Wien.* Berlin: Theater der Zeit, 2008.

Mierzowsky, Claudia. *„Spiel und Theater" in Sebastian Müller Rolli: „Kulturpädagogik und Kulturarbeit"*. München: Juventa, 1988.

Pellert, Wilhelm. *Neues Theater in der Scala (1948- 1956)*. Dissertation. Wien, 1978.

Rathkolb, Oliver. Stadler, Friedrich. *Das Jahr 1968- Ereignis, Symbol, Chiffre*. V&R unipress, Göttingen: 2010.

Richard, Jörg. *Netkids und Theater. Studien zum Verhältnis von Jugend, Theater und neuen Medien*. Frankfurt am Main. Europäischer Verlag der Wissenschaften. 2002.

Saz, Natalia. *Kinder im Theater*. Henschelverlag Berlin. 1966.

Schedler, Melchior. *Kindertheater.* Suhrkamp Verlag. 1974.

Schneider, Wolfgang. In: IXYPSILONZETT, *Jahrbuch 2014 für Kinder- und Jugendtheater der ASSITEJ Deutschland*.

Schreiner, Evelyn (Hrsg.). *100 Jahre Volkstheater. Theater.Zeit.Geschichte*., J&V. Wien- München, 1989.

Weber, Barbara. *Zur Situation des österreichischen Theaters für Kinder und Jugendliche.* Wien, 1997.

Weintz, Jürgen. *Theaterpädagogik und Schauspielkunst: Ästhetische und psychosoziale Erfahrung durch Rollenarbeit*. AFRA Verlag, 1998.

11 Internetquellen

MOKI- Das mobile Theater für Kinder, http://theater-moki.at, 16.9.2014

Theater der Jugend, http://www.tdj.at/das-theater/geschichte, 2.10.2014

Assitej Austria- Junges Theater Österreich, http://www.assitej.at/ueber/, 01.01.2014

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung, http://www.freizeitforschung.at, 02.01. 2014

Statistik Austria, www.statistik.at, 10.07.2014

Volkstheater, www.volkstheater.at, 11.09.2014

Theater in der Josefstadt, http://josefstadt.org/service, 01.10.2014

Landestheater Niederösterreich, https://www.landestheater.net, 28.10.2014

Landestheater Linz, https://www.landestheater-linz.at, 01.11.2014

Vorarlberger Landestheater, http://landestheater.org, 06.11.2014

Tiroler Landestheaterhttp://www.landestheater.at/info/ueber-uns/geschichte, 01.12.2014

Klagenfurter Stadttheater, http://www.stadttheater-klagenfurt.at, 03.12.2014

Salzburger Landestheater, http://www.salzburger-landestheater.at, 14.12.2014

Next Liberty, http://www.theaterholding.at/#spielzeit, 15.12.2014

ORF III, www.tv.orf.at/orfdrei, 04.01.2015

ANHANG

Anhang I: Fragebogen

Online-Befragung "Theaterangebot für Jugendliche in Österreich" - Teil 1

∗1. Wann hat ihr Theater Angebote für Kinder und Jugendliche eingeführt?

∗2. Welche Angebote gibt es?

- [ ] Tagesworkshops
- [ ] Wochenworkshops
- [ ] Theaterclubs für verschiedene Altersgruppen über eine Spielzeit
- [ ] Theaterjahr über eine Spielzeit
- [ ] Sonstiges:

∗3. Werden einstudierte Stücke im Theater zur Aufführung gebracht?

- ( ) Ja
- ( ) Nein
- ( ) Sonstiges:

∗4. Warum hat Ihr Haus diese Angebote eingeführt?

- [ ] Wir haben uns an anderen Theatern in Österreich orientiert.
- [ ] Es lag im internationalen Trend.
- [ ] Das Publikum/Die Schulen haben nachgefragt.
- [ ] Die Angebote bringen neue Besucherschichten.
- [ ] Vermittlungsarbeit stärkt die Zukunft des Theaters.
- [ ] Randgruppen kommen ins Theater.
- [ ] Sonstiges:

*** 5. Wieviel kostet die Teilnahme an den theaterpädagogischen Angeboten?**

- [ ] Die Angebote sind kostenlos.
- [ ] Bis € 100,-
- [ ] Mehr als € 100,-
- [ ] Anderes:

*** 6. Wieviele Kinder und Jugendliche ungefähr haben in der letzten Saison ihre Angebote wahrgenommen?**

*** 7. Welche Personengruppen erreichen Sie mit Ihren Angeboten?**

- [ ] Kindergärten und Horte
- [ ] Schulen
- [ ] Privatpersonen
- [ ] Kinder von Abonnenten
- [ ] bildungsferne Schichten

*** 8. Gab es Vorbilder in Österreich oder in anderen Ländern?**

- [ ] Die "Junge Burg" in Wien
- [ ] "ThaO!" in Graz
- [ ] Festivals
- [ ] Andere:

*** 9. Welche theaterpädagogischen Konzepte verfolgt Ihr Haus?**

*** 10. Name des Theaters und herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!**

Teil 2

∗1. Was ist ihnen bei der Stückauswahl wichtig?

- [ ] der pädagogische Anspruch
- [ ] der künstlerische Anspruch
- [ ] beides

Sonstiges (bitte angeben)

∗2. Wie informieren sie ihre Zielgruppe?

- [ ] Newsletter
- [ ] Mailingliste
- [ ] Jahresspielplan
- [ ] Schulverteiler
- [ ] Abonnenten- Eltern
- [ ] SMS-Service
- [ ] Jugendzentrum

3. Erreichen sie Kinder aus bildungsfernen Schichten?

- ○ Ja
- ○ Nein, weil

4. Lässt sich der Nutzen der theaterpädagogischen Angebote in erhöhten Besucherzahlen messen?

- ○ Ja
- ○ Nein

5. Wie tragen die theaterpädagogischen Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei?

- [ ] Wissenserweiterung
- [ ] Sprachentfaltung
- [ ] Persönlichkeitsbildung
- [ ] Steigerung der sozialen Kompetenz

☐ Sonstiges:

✱6. Wieviel Geld vom Gesamtbudget ihres Theaters wird für theaterpädagogische Angebote verwendet?

○ Theaterpädagogische Angebote sind nicht als eigener Budgetposten ausgewiesen.

○ In Prozent vom Gesamtbudget:

Sonstiges (bitte angeben)

✱7. Wieviel Personal ist in ihrem Theater für theaterpädagogische Angebote zuständig?

○ Eine Person

○ Zwei Personen

○ Mehr als zwei Personen

✱8. Theater für Kinder und Jugendliche im Jahr 2014 in Österreich. Welcher Aussage stimmen sie zu?

☐ Ist innerhalb der Theaterszene anerkannt.

☐ Ist innerhalb der Theaterszene wenig anerkannt.

☐ Es ist schwer, Autoren, Regisseure und Schauspieler für Stücke zu gewinnen.

☐ Der Stellenwert ist hoch, weil die Nachfrage vorhanden ist.

Sonstiges (bitte angeben)

✱9. Welche Pläne hat ihr Haus für die Zukunft?

☐ Ausbau der Angebote

☐ Angebote bei gleicher Qualität halten

☐ Zusammenschluss mit anderen Theatern oder Festivals

Sonstiges (bitte angeben)

✱10. Name des Theaters und herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!

Anhang II: Liste der befragten Theater alphabetisch nach Standorten:

1: Bregenz
Vorarlberger Landestheater Bregenz
Seestr. 2, 6900 Bregenz
T: 05574/42870
www.landestheater.org
Kontaktperson: Nina Fritsch
nina.kogler@landestheater.org

2: Graz
Next Liberty — keine Antwort
Kaiser- Josef- Platz 10, 8010 Graz
T: 0316/8008/1129
www.nextliberty.com
Kontaktperson: Pia Weisi
pia.weisi@nextliberty.com

3: Innsbruck
Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 6020 Innsbruck
T: 0512/52074/359
www.landestheater.at
Kontaktperson: Nina Velmer
n.velmer@landestheater.at

4: Klagenfurt
Stadttheater Klagenfurt — keine Antwort
Theaterplatz 4, 9020 Klagenfurt
T: 0463/55266/8444
www.stadttheater-klagenfurt.at
Kontaktperson: Seraphine Rastl

s.rastl@stadttheater-klagenfurt.at

5: Linz

Landestheater Linz- u\hof: Theater für junges Publikum — keine Antwort

Landstr. 31, 4020 Linz

T: 0732/7611/538

www.landestheater-linz.at

Kontaktperson: Anke Held

held@landestheater-linz.at

6: Salzburg

Salzburger Landestheater

Schwarzstr. 21, 5020 Salzburg

T: 0662/871512/124

www.salzburger-landestheater.at

Kontaktperson: Astrid Großgasteiger

theagerpaedagogik@salzburger-landestheater.at

7: St. Pölten

Landestheater Niederösterreich

Rathausplatz 11, 3100 St. Pölten

T: 0274/908060-0

www.landestheater.net

Kontaktperson: Dick Nehle

office@landestheater.net

8: Wien

Burgtheater Wien — keine Angaben

Universitätsring 2, 1010 Wien

T: 01/51444/4494

www.burgtheater.at

Kontaktperson: Katrin Artl

Junge.burg@burgtheater.at

9: Wien
Volkstheater
Neustiftg. 1, 1070 Wien
T: 01/52111/263
www.volkstheater.at
Kontaktperson: Andrea Zaiser
dramaturgie@volkstheater.at

10: Wien
Theater in der Josefstadt — keine Antwort
Josefstädterstr. 26, 1080 Wien
T: 01/42700/207
www.josefstadt.org
Kontaktperson: Cinja Kahl
C.Kahl@josefstadt.org

LEBENSLAUF

Geboren am 21. Juli 1972 in Wien

Ausbildung:

Volksschule und AHS in 1190 Wien

Studium:

2005- 2015 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien

Berufliche Tätigkeiten:

Seit März 2013 ORF III Abteilungsleitung Promotion und TNC

November 2011- Februar 2013 ORF III Parlamentsredaktion

2001- 2011 Radio Arabella, Nachrichtenredaktion

2000 Pressearbeit ATV

1998-99 Sendungsgestaltung Radio Orange